Montag, den 27. März 1933 — Nr. 73. Jahrgang 115

Soester Kreisblatt

Die nationale Zeitung für alle Volkskreise

Soester Zeitung und Tageblatt, früher licher Publikationskraft der Behörden

Wochenblatt mit allein rechtsverbindes des Kreises Soest / Gegründet 1819

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. / Bezugspreis monatlich 2.— G.-Mark. / Bei zeitweiligem Nichterscheinen infolge höherer Gewalt muß der Bezugspreis voll entrichtet werden. / Geschäftsstelle: Soest, Wiesestr. 5. / Fernspr. 59. / Postscheck.: Hannover 22 589

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Pfg., für Auswärtige 10 Pfg. Reklamen 50 Pfg. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kommt bei gerichtlichen Klagen in Fortfall - Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr übernommen. - Anzeigenannahme bis 6 Uhr abends

Abwehr der Greuelpropaganda

Ein Apell der Reichsregierung an die ausländische Presse

Reichsminister Göring

empfing die Vertreter der ausländischen Presse, um noch einmal mit aller Deutlichkeit den Greuelnachrichten entgegenzutreten, die im Auslande über Deutschland verbreitet sind. Wenn man die ausländische Presse der letzten Wochen lese, führte der Minister aus, dann könne man als Deutscher zunächst erschrecken, dann empört und schließlich hoffnungslos werden. Die nationale Revolution sei

im Gegensatz zu der Revolution von 1918 eine Revolution der Disziplin.

Gewiß seien einige bedauerliche Zwischenfälle vorgekommen. Jetzt vollziehe sich der Aufbau in Ruhe und Sicherheit. Nach der Weltpresse müsse man allerdings glauben, man wate in Berlin in Blut. Die Berichte über Schändungen jüdischer Friedhöfe, Synagogen und anderer Gebäude seien nichts als

maßlose Entstellung und Hetze.

Nichts sei geschehen, als daß einige Leute aus ihren Pfründen abgesetzt und daß einige 1000 Kommunisten von der Polizei verhaftet worden seien. Die Verhafteten würden genau so behandelt wie andere Gefangene. Die Regierung würde es

niemals dulden, daß ein Mensch nur deshalb irgendwelchen Verfolgungen ausgesetzt werden sollte, weil er Jude sei.

Minister Göring wandte sich dann weiter gegen die Gerüchte über die Belästigung von Ausländern. Wo etwas Derartiges passiert sei, sei ebenfalls scharf eingegriffen worden; seit über einer Woche sei überhaupt kein Fall irgendeiner Belästigung von Ausländern bei der Polizei gemeldet worden. Den Verbänden seien so rigorose Strafbestimmungen gegeben worden, daß Belästigungen vollkommen ausgeschlossen seien.

Dann unterstrich Minister Göring noch einmal, daß

der jüdische Geschäftsmann in Ruhe seinen Geschäften nachgehen könne.

Jüdische Beamte seien nur abgebaut worden, weil sie Sozialdemokraten waren. Heute sei noch eine ganze Reihe Juden in Staatsstellungen.

Der Minister wiederholte noch einmal, was er in diesen Tagen bereits der sozialdemokratischen Parteiführung gesagt habe.

Solange die sozialdemokratische Presse in Skandinavien und im übrigen Ausland Deutschland verleumdet, werde in Deutschland kein Wort von der sozialdemokratischen Presse gedruckt werden.

Aber nicht nur der geschlagene Marxismus, sondern auch die Juden selbst trügen an dem Verleumdungsfeldzug gegen Deutschland Schuld. Der Minister erinnerte an die Bittgottesdienste und Protestkundgebungen, die in Amerika stattfinden. Aber die Sozialdemokratie und die Judenschaft des Auslandes erwiesen ihren Genossen in Deutschland sicherlich einen außerordentlich schlechten Dienst mit der Verleumdungskampagne gegen einen Staat, der die Juden geschützt habe.

Zusammenfassend erklärte Minister Göring noch, die Reichsregierung und die preußische Regierung haben kein Ausnahmerecht geschaffen für irgendeinen Teil des deutschen Volkes. Die Reichsregierung wie die preußische Regierung sind

bestrebt, jedes Mittel zu ergreifen, um Zucht, Ruhe und Ordnung aufrechtzuerhalten.

Vielleicht werde die Welt es doch einmal Deutschland danken müssen, daß die kommunistische Welle auf deutschem Boden zum Stillstand gebracht und die abendländische Kultur gerettet worden sei.

Die Ausführungen des Minister Göring fanden außerordentlich starken Beifall der ausländischen Journalisten. Eine Anzahl von ihnen erhielt besondere Ausweise, um die Gefängnisse zu besichtigen und sich durch eigenen Augenschein zu überzeugen, wie verlogen die Greuelnachrichten über die politischen Gefangenen sind.

Was aus Hamburg geflunkert wurde

Um der im Auslande betriebenen bewußten Diffamierung der nationalen Bewegung in Deutschland zu begegnen, die u. a. zu der Greuelmeldung über die angebliche Abschlachtung von 1400 Menschen in Hamburg führte, hat sich der Verlag der Hamburger Nachrichten verpflichtet, demjenigen einen Betrag von 2 000 RM. zu zahlen, der den Nachweis führt, daß in den letzten zwei Wochen nach Antritt der nationalen Regierung in Hamburg auch nur ein einziger Staatsbürger jüdischen Glaubens hingerichtet oder ermordet worden sei.

Der Vizekanzler an die deutsch-amerikanische Handelskammer in Newyork

Auf eine telegraphische Anfrage der Deutsch-amerikanischen Handelskammer in Newyork betreffend angebliche Uebergriffe gegen amerikanische Geschäftsinteressen und sonstige Ausschreitungen hat Vizekanzler von Papen in einem ausführlichen Antwortkabel geantwortet, daß diese Nachrichten jeder Begründung entbehrten. Das Geschäftsleben verlaufe durchaus normal, und irgendwelche Klage über Beeinträchtigungen amerikanischer Interessen seien auch von der amerikanischen Handelskammer in Berlin nicht gemeldet worden. Vizekanzler von Papen nimmt dann weiter scharf Stellung gegen die im Auslande verbreiteten Greuelmeldungen. In Amerika verbreitete Nachrichten stammten offenbar aus Quellen, die ein starkes Interesse daran haben, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika zu vergiften und die nationale Regierung, obwohl sie sich auf die Mehrheit des deutschen Volkes stütze, bei dem amerikanischen Volk systematisch zu diskreditieren.

Der Reichsbund jüdischer Frontsoldaten

hat an die Botschaft der Vereinigten Staaten von Amerika in Berlin ein Schreiben gerichtet, in dem es u. a. heißt:

„. . . Es sind Mißhandlungen und Ausschreitungen vorgekommen, die zu beschönigen gerade uns bestimmt fern liegt. Aber derartige Exzesse sind bei keiner Umwälzung unvermeidbar. Wir legen Wert auf die Feststellung, daß

die Behörden in allen uns bekanntgewordenen Fällen energisch gegen Ausschreitungen vorgegangen sind, wo immer die Möglichkeit des Eingreifens vorlag.

Die Ausschreitungen wurden in allen Fällen von unverantwortlichen Elementen unternommen, die sich im Verborgenen hielten. Wir wissen, daß die Regierung und alle führenden Stellen die vorgefallenen Gewalthandlungen aufs schärfste mißbilligen.

Es ist aber auch unseres Ermessens an der Zeit, von der unverantwortlichen Hetze abzurücken, die von sogenannten jüdischen Intellektuellen im Auslande gegen Deutschland unternommen wird. Diese Männer, die sich zum überwiegenden Teil nie als Deutsche bekannten, ihre Glaubensgenossen im eigenen Lande, für die sie Vorkämpfer zu sein vorgaben, in kritischstem Augenblick im Stiche ließen und ins Ausland flüchteten, haben das Recht verwirkt, in deutsch-jüdischen Angelegenheiten mitzureden . . ."

Petit Journal über die Lage in Deutschland

Im Petit Journal heißt es u. a., in Deutschland habe sich eine technische und eine rationelle Revolution vollzogen.

Vielleicht noch nie sei das Leben in Berlin und in der Provinz so friedlich und normal gewesen, wie gerade jetzt.

Wenn man von einer gewissen nervösen und unbestimmten Beunruhigung absehe, so scheine die Existenz des Durchschnittsdeutschen ruhiger geworden zu sein denn je. Sogar der Gegner der Regierungsmaßnahmen habe, wenn er nicht gerade den extremistischen Parteien angehöre und wenn er auf die freie Meinungsäußerung vollkommen verzichte, beinahe nichts zu befürchten. All das sei lediglich durch einige durchgreifende Polizeimaßnahmen bewirkt worden.

Ein Beispiel

für die verantwortungslose Hetze, wie sie im Auslande gegenüber Deutschland getrieben wird, ist eine Nachricht aus Warschau, die in verschiedenen polnischen Zeitungen veröffentlicht worden ist und sich angeblich auf ein Telegramm aus Berlin bezieht. Nach dieser Nachricht soll eine SA-Truppe den bekannten Violin-Virtuosen Professor Carl Flesch aus der Staatlichen Hochschule für Musik gewaltsam entfernt haben. Wie hierzu Professor Carl Flesch mitteilt, ist an dieser Nachricht kein wahres Wort. Sie entbehrt jeder Grundlage, ist von Anfang bis zu Ende erfunden.

Amerikas Haltung

Aus Washington, 25. März, wird berichtet: Das Staatsdepartement, das ebenso wie das Weiße Haus in der Frage der jüdischen Proteste gegen die Reichsregierung sich konsequent zurückhaltend und mäßigend verhalten hat, ist auch jetzt bemüht, vor einer falschen Meinungsbildung zu warnen. Nach Ansicht des Staatssekretärs Hull würde dies nicht nur die guten Beziehungen zu Deutschland bedauerlicherweise trüben, sondern auch den eigensten amerikanischen Interessen zuwider Deutschlands Bereitwilligkeit zu einer internationalen Zusammenarbeit in Weltwirtschaftsfragen herabmindern. In der Pressekonferenz wies der Staatssekretär darauf hin, daß man niemand nütze, fordern nur internationale Fensterscheiben einwerfe, wenn man auf irgendwelche Agitation hin sich zu Angriffen gegen eine andere Nation hinreißen lasse. Selbstverständlich sei er, wie jeder Amerikaner, für eine humane Behandlung der Mitmenschen, gleichgültig, welcher Konfession sie angehörten, aber er lehne es ab, sich ein falsches Urteil zu bilden.

In der amerikanischen Presse hat die Stellungnahme gegen Deutschland nachgelassen, und die größeren ernsthaften Zeitungen rücken allmählich davon ab, die die Tatsachen entstellenden Meldungen in großer Aufmachung herauszubringen, teils weil sie zu offensichtlich unwahr sind und an die Greuelmärchen aus der Kriegszeit erinnern, teils weil die sensationelle Boulevardpresse, insbesondere in Newyork, die Schauermeldungen dazu benutzt hat, um ihre Auflagenziffer hoch zu treiben. Man nimmt hier an, daß die Kampagne sich demnächst legen werde, und allgemein ist man der Ueberzeugung, daß die große Masse des nichtjüdischen Teils des amerikanischen Volkes die Meldungen über die angeblichen Zustände in Deutschland ignoriert oder nicht ernst nimmt. Jedenfalls stammen die bei den amtlichen Stellen eingegangenen Proteste ausschließlich von religiösen Verbänden.

Keine Erschwerung der Ausreisebestimmungen

Im Verein mit den Greuel- und Lügenmeldungen über die Vorfälle in Deutschland sind auch im Auslande Behauptungen im Umlauf, daß der Reichsverkehrsminister Maßnahmen beabsichtige, die zu einer Erschwerung der Ausreisebestimmungen führen sollten. Wie von zuständiger Stelle mit Nachdruck erklärt wird, sind derartige Maßnahmen nicht beabsichtigt

Getreidehandel und Produzenten

Staatskommissar Luber auf der Münchener Produktenbörse

Während der **Produktenbörse in München** erschien der neue **Staatskommissar für Landwirtschaft, Luber**, in den Börsenräumen.

In einer Ansprache führte er aus, der Handel mit landwirtschaftlichen Produkten als Zwischenglied zwischen Erzeuger und Konsumenten habe für die Zukunft nicht mehr Selbstzweck des Handels zu sein. Es gehe nicht an, den Verdienst allein zu unterstreichen. Es sei Hauptaufgabe des Handels, dafür zu sorgen, daß der Bauer, der mit zähester Arbeit das Urprodukt des Brotes schaffe, seine gerechte Entlohnung erhalte. Alle Maßnahmen, die die Regierung zur Stützung und Förderung der Landwirtschaft treffe, müßten sich auch nach der Einnahmeseite hin beim Bauern auswirken.

Gemeinnutz gehe vor Eigennutz.

Der Getreidehandel müsse sich stets vor Augen halten, daß ein leistungsfähiger Bauernstand auch die Grundlage für die Existenz des Getreidehandels bildet. Der Getreidehandel dürfte

nicht den Diktator gegenüber dem Bauern spielen,

sondern habe letzten Endes Diener der Landwirtschaft zu sein und ihr bei dem Kampf um ihre Aufgabe zu helfen. Der Staatskommissar teilte dann mit, daß es ihm gelungen sei, den ersten Ausnahmetarif nach Nordwestdeutschland durchzusetzen.

Die Fettbewirtschaftung

Besondere Ueberwachung der Margarinepreise

Vorarbeiten für die Ausgabe der Fettkarten noch nicht abgeschlossen

Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, sind die Arbeiten für die Ausgabe von Fettkarten noch nicht zum Abschluß gelangt. Insbesondere ist man im Reichsarbeitsministerium, das in dieser Frage federführend ist, noch damit beschäftigt, den Kreis derjenigen festzustellen, die für den Empfang dieser Fettgutscheine in Frage kommen sollen. Außerdem arbeitet das Reichsfinanzministerium an der Aufstellung der Steuerrichtlinien. Es ist selbstverständlich beabsichtigt, den Kreis der in Frage kommenden Personen soweit wie nur irgendmöglich zu ziehen, aber in Zeitungen bereits genannte Zahlen werden an zuständiger Stelle als ganz oberflächliche Schätzungen bezeichnet.

Gegen Ueberteuerung von Margarine und Kunstspeisefett

Im Hinblick auf die am 23. März 1933 erlassene Verordnung des Reichspräsidenten zur Förderung der Verwendung inländischer tierischer Fette und inländischer Futtermittel gibt der Reichskommissar für Preisüberwachung bekannt, daß er die Preisbildung für Margarine und Kunstspeisefette in der nächsten Zeit mit ganz besonderer Aufmerksamkeit verfolgen wird. Gegen Ueberteuerungen wird mit allem Nachdruck, gegebenenfalls mit der Schließung von Betrieben, die ungerechtfertigte Preise für diese Lebensmittel fordern, vorgegangen werden.

Vor einer spekulativen preistreibenden Vorratseindeckung wird gewarnt, eine Nachversteuerung der Vorräte beim Handel ist bei Inkrafttreten der Ausgleichsabgabe für Margarine und Kunstspeisefette vorgesehen.

Erfolg der Abnahmevereinbarung für technischen Talg

Die Ende Februar auf Betreiben des Reichsernährungsministeriums zwischen dem Feintalgschmelzenverband und dem Wirtschaftsbund der Seifenindustrie für die Abnahme des technischen Talgs abgeschlossene Vereinbarung hat zu dem Ergebnis geführt, daß die vorhandenen Restbestände abgesetzt sind.

Da nunmehr die gesamten beim Fleischergewerbe anfallenden Ueberschußmengen in der Seifenindustrie Verwendung finden, ist ferner infolge der bestehenden Preisvereinbarung eine allgemeine Preisbesserung für inländischen technischen Talg eingetreten, für den jetzt 10 bis 14 RM. je Doppelzentner über Weltmarktpreis bezahlt werden.

Das Gleichschaltungsgesetz

Das Wahlergebnis vom 5. März maßgebend, wo noch nicht gewählt wurde

Das Reichskabinett dürfte sich, wie die Börsenzeitung zu berichten weiß, voraussichtlich am Dienstag mit dem Gesetz über die Gleichschaltung von Reich und Ländern beschäftigen. Das Gesetz, das inzwischen im Entwurf fertiggestellt ist, liegt bereits dem Reichskanzler vor.

Ueber die Bedeutung des Gesetzes schreibt das gleiche Blatt, sie liege hauptsächlich darin, daß die Regierungen und politischen sowie parlamentarischen Vertretungen in den Ländern, die am 5. März nicht neugewählt haben, ohne jede Neuwahl auf Grund des Reichstagswahlergebnisses vom 5. März neugebildet werden sollen. Die bisherigen Landtage der süddeutschen Länder und Sachsens werden also aufgelöst, sodann wird auf Grund der am 5. März auf das betreffende Land bezw. auf die betreffende Partei entfallenden Wahlziffern der prozentuale Mandatsanteil bezw. die Mandatsziffer jeder Partei errechnet. Es wird den Parteien dann überlassen bleiben, welche Persönlichkeiten sie mit den neuen Ländermandaten betrauen wollen.

Auch für sämtliche kommunalen Vertretungen sowie für die Kreis- bezw. Bezirkstage in den Ländern soll ein ähnliches Verfahren angewandt werden. Diese Regelung soll ebenfalls nur für diejenigen Körperschaften gelten, zu denen nicht bereits am oder nach dem 5. März gewählt wurde. Die preußischen Vertretungen der Kommunen und Kommunalverbände werden nach dem Wahlergebnis vom 12. März zusammengesetzt.

Wie der Bayerische Landtag aussehen wird

Von zuständiger bayerischer Seite wird mitgeteilt: Unter Zugrundelegung der endgültigen Ergebnisse der Reichstagswahlen vom 5. März 1933 würde ein nach den Bestimmungen des bayerischen Landeswahlgesetzes gewählter Landtag sich wie folgt zusammensetzen: Nationalsozialisten 57 Mandate, Bayerische Volkspartei 37 Mandate, Sozialdemokraten 20, Kommunisten 7, Deutschnationale 5, Bauernbund 2, zusammen 128 Mandate.

Eingaben an die richtigen Instanzen!

Das Wolffbüro verbreitet folgende Ausführungen:

Die dem Herrn Reichskanzler aus dem Reich und dem Auslande täglich zugehenden Eingaben und Gesuche von Privatpersonen, Vereinen, Verbänden usw. haben einen geradezu ungeheuren Umfang angenommen. Wie bereits früher der Oeffentlichkeit mitgeteilt worden ist, ist es dem Herrn Reichskanzler bei der auf ihm ruhenden Arbeitslast unmöglich, alle diese Schreiben persönlich zu lesen oder sich ihren Inhalt auch nur vortragen zu lassen. Ebenso wenig ist die Reichskanzlei bei ihrem kleinen Personalbestande in der Lage, alle Schreiben zu bearbeiten und zu beantworten. Es darf daher nochmals dringend empfohlen werden, **alle Eingaben**, für die nicht die Reichskanzlei unmittelbar zuständig ist, **den zur Bearbeitung zuständigen Stellen**, und zwar in erster Reihe den unteren und mittleren Verwaltungsbehörden des Reiches und der Länder, und in den Fällen, in denen eine Angehung der Zentralbehörden unumgänglich nötig ist, den zuständigen Fachressorts zuzuleiten, d. h. den Ministerien der Länder und des Reichs. Eine unmittelbare Angehung des Herrn Reichskanzlers und der Reichskanzlei bedeutet fast stets eine nicht unbeträchtliche und der verfolgten Sache nicht förderliche Verzögerung.

Haftbefehl gegen Gereke

Ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert

Der Vernehmungsrichter im Polizeipräsidium Berlin hat gegen den früheren Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung Dr. Günther Gereke Haftbefehl wegen Unterschlagung in zahlreichen Fällen erlassen. Der Beschuldigte wird in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

Die Arbeitsbeschaffung durch Fall Gereke unbeeinträchtigt

Wie von amtlicher Stelle mitgeteilt wird, erleidet durch die Verhaftung des Dr. Gereke die Fortführung der Geschäfte des Reichskommissariats für Arbeitsbeschaffung keine Beeinträchtigung. Die Reichsregierung hat beschlossen, mit der vorläufigen Wahrnehmung der Geschäfte des Reichskommissars für Arbeitsbeschaffung den Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenfürsorge, Geh. Reg.-Rat Dr. Syrup, zu betrauen. Dr. Syrup hat die Geschäfte bereits übernommen. Wie jetzt schon feststeht, ist eine vorschriftswidrige Verwendung irgendwelcher Mittel, die dem Reichskommissar zur Arbeitsbeschaffung zur Verfügung stehen, nicht erfolgt.

Die Krankenkassenaufsicht

Der Reichsarbeitsminister hat in Verfolg seines tatkräftigen Reformwerkes auf dem Gebiete des Krankenkassenwesens die fünf Spitzenverbände der Krankenkassen ohne Unterschied seiner Aufsicht unterstellt. Diese Aufsicht ist auf alle Unternehmungen und Eigenbetriebe der Vereinigungen erstreckt worden.

Ferner wurden den Aufsichtsbehörden Anweisungen zur Durchführung der erweiterten Aufsicht erteilt, um die Entpolitisierung der Krankenkassen und die Wirtschaftlichkeit der Verwaltung endlich sicherzustellen.

Unterschlagungen bei Krankenkassen

Vor einigen Tagen sind bei der **Sonneberger Ortskrankenkasse Unterschlagungen** in Höhe von etwa 100 000 Mark festgestellt worden. Im Zusammenhang damit sind der Verwaltungsdirektor, der Vorsitzende des Vorstandes, der Leiter der Zahnklinik und ein Angestellter in Polizeigewahrsam genommen worden.

*

Aus **Quedlinburg**, 25. März, wird gemeldet: **Oberbürgermeister Drache** und mehrere **Magistratsangestellte** wurden auf Veranlassung des Staatskommissars für die Quedlinburger Polizeibehörde von diesem persönlich **festgenommen**, später aber **wieder auf freien Fuß gesetzt**. Die Maßnahmen stehen im Zusammenhang mit schweren **Unterschlagungen bei der Ortskrankenkasse**, die vor einem Jahr aufgedeckt wurden und jetzt zur Verhandlung kommen.

Personalien

Neue Oberpräsidenten

Der Oberpräsident der Rheinprovinz, Dr. Fuchs (Koblenz) ist mit sofortiger Wirkung **in den Ruhestand** versetzt worden.

Zum Oberpräsidenten der Rheinprovinz wurde der Präsident der Rheinischen Landwirtschaftskammer in Bonn, **Freiherr von Lüninck, ernannt.**



Freiherr Hermann von Lüninck wurde 1893 zu Haus Ostwig im südlichen Westfalen als der dritte Sohn des Rittergutsbesitzers Frhr. Karl von Lüninck und seiner Gattin Anna geb. von Mallinckrodt geboren. Nach dem Besuche des Gymnasiums zu Brilon studierte er Rechtswissenschaft an den Universitäten München, Freiburg, Münster und Göttingen. Im Juni 1914 bestand er in Celle das Referendarexamen. Den Weltkrieg machte er als Kriegsfreiwilliger und später als Offizier beim aktiven Garde-Schützen-Bataillon mit, wurde schwer verwundet und trat später zur Fliegergruppe über. Nach dem Kriege arbeitete er als Regierungsreferendar in Wesel und Düsseldorf und bestand 1920 das Examen als Regierungsassessor mit Auszeichnung. Er wurde dann als Hilfsarbeiter in das preußische Ministerium des Innern berufen, wo er bis zum Herbst 1922 in der Polizei- und Kommunalabteilung tätig war. Kurze Zeit, nachdem er im August 1922 an die Regierung in Arnsberg versetzt worden war, nahm er seinen Abschied und trat in den Dienst des Rheinischen Bauernvereins ein, wo er bis zum Sommer 1923 als Bezirksgeschäftsführer in Essen und dann als stellvertretender Generalsekretär in Köln tätig war. Am 11. März 1925 wählte ihn die Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz anstelle des verstorbenen Frhrn. von Dalwigk einstimmig zum Präsidenten der Kammer, der er bis zum heutigen Tage vorsteht.

*



Zum Oberpräsidenten von Berlin und Brandenburg wurde **Landtagsabgeordneter Wilhelm Kube** ernannt. Er wurde 1887 in Glogau geboren. Bis 1920 war er Generalsekretär der Deutsch-Konservativen Partei in Schlesien. 1917 wurde er als Landsturmmann eingezogen. Von 1920 bis 1923 war er Generalsekretär der Deutschnationalen Volkspartei in Berlin, von 1922 bis 1923 auch Stadtverordneter. 1923 trat er zur deutsch-völkischen Freiheitsbewegung über, wurde 1924 in den Reichstag gewählt. Er schloß sich der Nationalsozialistischen Freiheitsbewegung an und schied später mit dem Gau Berlin dieser Bewegung aus der Partei aus. Er gründete den sogenannten Völkisch-Sozialen Bund und schloß sich 1927 der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei an, die ihn 1928 in den Preußischen Landtag entsandte. Dort wurde Kube Fraktionsführer und bald darauf Preußenführer der NSDAP.

*

Der neue **Oberpräsident von Schleswig-Holstein, Hinrich Lohse**, wurde 1896 in Müllenbarbek in Schleswig-Holstein geboren. Er ist von Beruf Kaufmann. Er schloß sich schon 1921 der nationalsozialistischen Bewegung an und wurde 1925 Gauleiter der NSDAP in Schleswig-Holstein. Lohse ist Herausgeber der Schleswig-Holsteinischen Tageszeitung in Itzehoe. Er hat am Weltkriege mit Auszeichnung teilgenommen.

*

Der neue Oberpräsident von Schlesien, Helmut Brückner, gehört zu den ältesten Anhängern der NSDAP. Er wurde 1896 in Peilam, Kreis Reichenbach (Eulengebirge), geboren. Er studierte in Breslau Geschichte, Philosophie und Volkswirtschaft und meldete sich 1914 als Kriegsfreiwilliger. Er wurde zum Offizier befördert und verdiente sich u. a. das Eiserne Kreuz 1. Klasse. 1918 wurde er in Frankreich schwer verwundet. 1920 trat er in den deutschen Selbstschutz in Oberschlesien ein. Mit diesem hat er an allen oberschlesischen Kämpfen teilgenommen. 1924 wurde er Schriftleiter der nationalsozialistischen Schlesischen Volksstimme in Breslau, im Frühjahr 1925 gründete er den Gau Schlesien der NSDAP, den er seitdem ehrenamtlich geleitet hat.

Aemterumbesetzungen in Westdeutschland

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst meldet, sind unter Gewährung des gesetzlichen Wartegeldes sofort einstweilen **in den Ruhestand** versetzt worden: die **Polizeipräsidenten** Zenrath (Gladbach-Rheydt), Elfes (Krefeld-Uerdingen), die **Polizeidirektoren Dr. Sommer (Hamm), Dr. Bentlage (Unna)** und **Miß (Wetzlar), der Regierungsvizepräsident Dr. Rick (Arnsberg).**

Zu Polizeipräsidenten werden ernannt: in **Gladbach-Rheydt** das Mitglied des Landtages, **Hinkler (Potsdam);** in **Bielefeld Regierungsrat von Werder (Bielefeld).**

Zum **Regierungsvizepräsidenten in Arnsberg** wurde Regierungsrat **Süsmann (Breslau)** ernannt.

Mit der kommissarischen Verwaltung der **Polizeipräsidentenstelle in Aachen** wird der Amtsgerichtsrat **Karl Hermanns (Aachen)** beauftragt.

Mit der kommissarischen Verwaltung der **Polizeidirektorenstelle in Hamm** wird Polizeimajor **Nählich in Dortmund** beauftragt. Die kommissarische Verwaltung des **Landratsamtes in Recklinghausen** übernimmt Beigeordneter **Matthaei (Marl)** und in **Opladen** der Gerichtsassessor **Mißmahl (Düsseldorf).** Mit der vertretungsweisen Verwaltung des Landratsamtes **Lüdinghausen** wird Regierungsrat **Dr. von Gescher** beauftragt.

Wie vom städtischen Presseamt in **Köln** bestätigt wird, ist der **Direktor des städtischen Verkehrsamtes, Dr. Wagner, beurlaubt** worden.

Regierungsrat und Schulrat Nischalke, Regierungsrätin Joppich und Regierungsdirektor Elsholz in Arnsberg sind beurlaubt worden.

Dienststrafverfahren

Aus Königsberg (Pr.) wird gemeldet: Der Regierungspräsident teilt mit, daß gegen **Oberbürgermeister Dr. Dr. h. c. Lohmeyer** das Dienststrafverfahren eingeleitet und gleichzeitig seine **vorläufige Dienstenthebung** ausgesprochen worden sei.

Aufsehenerregende Verhaftungen in Karlsruhe

Die Pressestelle des Staatsministeriums in Karlsruhe teilt mit:

Führende Persönlichkeiten der Landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft in Karlsruhe: Präsident und Generaldirektor Keidel, Generalsekretär Wirths, Oberbuchhalter Weiß, Direktor Pilger und Generalsekretär Hoffmann sind im Laufe des Freitags auf Anordnung der Staatsanwaltschaft Karlsruhe wegen Verdachts der Untreue und Unterschlagung vorläufig festgenommen und am Samstag dem Untersuchungsrichter zur Vernehmung vorgeführt worden. Gegen einen Teil der Genannten ist bereits Haftbefehl erlassen.

Im Laufe des Montag wird entschieden werden, ob die Festnahmen wegen Verdunkelungsgefahr aufrecht erhalten werden oder nicht. Den Genannten wird vorgeworfen, zum Teil gemeinschaftlich als Bevollmächtigte, über Vermögensstücke ihres Auftraggebers, nämlich der Landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft, absichtlich zu deren Nachteil verfügt und meist in Tateinheit hiermit fremde bewegliche Sachen, die ihnen anvertraut waren, sich rechtswidrig angeeignet zu haben. Im einzelnen wird bekannt, daß eine Reihe von Beträgen, die an sich der Zentralgenossenschaft hätten zufließen müssen, von den Genannten zu persönlichen Zwecken aufgeteilt und verwendet worden seien. Außerdem wird ihnen zur Last gelegt, sich Gegenstände des persönlichen Gebrauchs zu Lasten der Zentralgenossenschaft beschafft zu haben. U. a. wird der Vorwurf erhoben, die verantwortlichen Leiter der Warenzentrale hätten jüdischen Großfirmen gegen Gewährung persönlicher Vorteile in auffälliger und nicht kaufmännischer Weise zum Nachteil der Zentralgenossenschaft Vorteile verschafft. Mit Rücksicht auf den Stand der Ermittlungen und auf die in Gang befindliche Untersuchung können nähere Einzelheiten einstweilen nicht bekanntgegeben werden. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Landwirtschaftsbank wie überhaupt die Landwirtschaftliche Genossenschaft in keiner Weise an den Vorgängen beteiligt sind.

Auflösung der Reichstagsfraktion der SPD.?

Nach einer Blättermeldung soll in der letzten Sitzung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion von einigen Abgeordneten die Anregung gegeben worden sein, auf jede parlamentarische Tätigkeit zu verzichten und gewissermaßen die Auflösung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion zu beschließen. Der Antrag ist schließlich zurückgestellt worden, und eine Mehrheit der Fraktion beschloß, an den Reichstagsmandaten zunächst festzuhalten. Eine neue Fraktionssitzung ist allerdings für die nächste Zeit nicht in Aussicht genommen.

Von sozialdemokratischer Seite war, so berichtet das Contibüro am 25. März, eine Erklärung zu dieser Angelegenheit nicht zu erlangen.

Eingreifen des Polizeipräsidenten wegen geplanter Lohnsenkungen beim Gußstahlwerk Haspe

Vom Polizeipräsidenten in Hagen wird mitgeteilt: Auf dem Hasper Werk hatte sich bereits seit Tagen eine tiefgreifende Unzufriedenheit bemerkbar gemacht. Es handelte sich um geplante Lohnkürzungen, für die man in erster Linie den technischen Leiter des Werkes verantwortlich machte. Nachdem sich im Laufe des Freitagnachmittags Hunderte von Arbeitern und Teile der Bevölkerung in Haspe in drohender Haltung vor dem Direktionsgebäude ansammelten, mußte die Polizei zum Schutze der bedrohten Werksbeamten eingreifen. Als die Lage immer bedrohlicher wurde, erschien der Polizeipräsident Herrmann persönlich und verfügte die vorläufige Inschutznahme des Betriebsleiters. Beim Abtransport des Festgenommenen machte die Menge Miene, den Kraftwagen zu stürmen und sich des Inhaftierten zu bemächtigen. Erst das persönliche Eingreifen des im letzten Augenblick hinzukommenden Polizeipräsidenten brachte die Menge zum Zurückweichen. Es bildete sich ein Demonstrationszug, der unter polizeilicher Sicherung durch die Straßen von Haspe marschierte. Polizeipräsident Herrmann legte der Direktion des Werkes nahe, den anscheinend in weiten Kreisen unbeliebten Betriebsleiter auch nach der Freilassung aus der Schutzhaft vorläufig nicht in seiner alten Stellung zu verwenden. Ebenso riet er der Direktion, die geplante Lohnsenkung nochmals eingehend durchzugehen, um gerade in dieser Zeit der Gärung und Not Unbilligkeiten und Härten zu vermeiden.

Die Direktion des Gußstahlwerkes in Haspe teilt zu den Vorgängen im Werk mit: Bei der beabsichtigten Lohnsenkung handele es sich um eine mit der alten zuständigen Belegschaftsvertretung vereinbarte Maßnahme, an deren Rechtmäßigkeit Zweifel nicht bestehen könnten. Der in Schutzhaft genommene Oberingenieur des Maschinenbetriebes ist wieder entlassen worden und geht wieder seiner alten Beschäftigung nach. Durch Anschlag im Betriebe gibt die Direktion den Werksangehörigen bekannt, daß im Einvernehmen mit der NSBO. eine Klärung der Lohnfrage dahin getroffen wurde, daß die Angelegenheit dem zuständigen Reichsinnen- und Arbeitsministerium zur Nachprüfung übergeben worden ist.

Irgendeine Störung der Arbeit auf dem Hasper Werk ist nach den stattgefundenen Besprechungen der Werksleitung mit der Belegschaftsvertretung nicht zu befürchten.

Aufsehenerregender Amtsverzicht des polnischen Botschafters beim Quirinal

Eine von einem Moskauer Blatt angekündigte überraschende Nachricht, daß **der zum polnischen Botschafter beim Quirinal ausersehene Graf Potocki seinen Posten nicht antreten** werde, ist offiziell bestätigt worden. Der polnische Außenminister Oberst Beck wird einen diesbezüglichen Antrag dem polnischen Ministerrat zur Bestätigung vorlegen.

Graf Potocki, ein Senator des Regierungsblocks, ist vor einigen Wochen zum Botschafter in Rom ernannt worden und die italienische Regierung hatte schon ihr Agrement erteilt. Seine Frau hatte sogar schon Warschau verlassen. Ueber die Gründe des Verzichtes des Botschafters wird in Warschau amtlich nichts bekanntgegeben. Wie es heißt, handelt es sich aber um einen Entschluß der polnischen Regierung, der mit dem italienischen Viermächteplan zusammenhängt. Dieser Plan ist als „Werkzeug zur organisierten Revision der Friedensverträge" in Polen mit schärfstem Mißtrauen aufgenommen worden. Die polnische Regierung soll überhaupt nicht die Absicht haben, in der nächsten Zeit einen Botschafter nach Rom zu entsenden. Die konsequente Haltung Italiens in der Revisionsfrage hat auf alle Fälle in Polen, wo man gelegentlich auf den Gegensatz zwischen Rom und Paris spekuliert hatte, ernüchternd und verstimmend gewirkt.

Nr. 73 Zweites Blatt **Soester Kreisblatt** Montag, den 27. März 1933

Aus der Stadt

Tragischer Unglücksfall

Hotelier Miehe tödlich verunglückt.

Wie eine Schreckenskunde eilte am Samstag morgen durch die Stadt die Meldung, daß der in Soest und Lörde überaus geachtete und geschätzte Hotelier Siegfried Miehe bei Brackwede mit seinem Wagen tödlich verunglückt sei.

Herr Miehe, der mehrere Jahre im Hotel Boswinkel als Pächter tätig war, hatte vor acht Tagen vertraglich die Uebernahme eines Hotels in Bad Salzuflen angenommen. Wir berichteten aus diesem Anlaß über seine bisherige Tätigkeit in Soest und wünschten ihm auch für Bad Salzuflen das Beste. Wer konnte ahnen, daß ein so herbes Geschick des Verunglückten Hoffnungen zuschanden machen könnte!

Der Verunglückte befand sich am Samstag morgen auf der Rückfahrt von Salzuflen nach Soest. Gegen 5 Uhr passierte er mit seinem Wagen die Ortschaft Brackwede bei Bielefeld. Am Ausgange des Dorfes ist M. mit dem Auto gegen einen Baum gefahren und bei dem Zusammenstoß im Führersitz getötet worden. Es wurde festgestellt, daß der Wagen zunächst 2 Bäume gestreift hat und durch den Anprall an den zweiten Baum gegen einen dritten geschleudert worden ist. Der Wagen stand auf zwei Rädern seitlich hoch gegen den Baum. Die Karosserie war total beschädigt, weniger der Motor, sodaß der Anstoß an den Baum von der Seite her erfolgt ist.

Zwei die Strecke passierende Radfahrer haben bekundet, daß der Wagen, als er sie (die Radfahrer) bemerkt habe, sofort abgeblendet worden sei. Kurz vorher habe der Fahrer auch vor einem auf der Straße stehenden Wagen geblendet. Die Radfahrer heben sich sofort um den Verunglückten bemüht und in das Krankenhaus in Brackwede schaffen lassen, doch war er bei der Einlieferung bereits tot. Weiter erfahren wir, daß die befahrene Strecke sehr schlecht und voller Schlaglöcher ist. Der entsetzliche Unfall kann sich nur dadurch zugetragen haben, daß M. durch die schlechten Wegverhältnisse die Gewalt über den Wagen verlor, auf den Sommerweg gedrängt wurde und gegen die Bäume geriet.

Der Witwe des Toten bringt man allgemein aufrichtige und herzliche Teilnahme entgegen. Es schied ein Mensch, der wegen seines zuvorkommenden Wesens von allen, die ihn kannten, sehr geachtet wurde. In Kollegenkreisen erfreute er sich höchster Wertschätzung.

Neuer Eilzug nach Münster

Vom neuen Fahrplan ab ist von der Reichsbahn eine neue Abend-Eilzugverbindung von Soest nach Münster vorgesehen. Der neue Eilzug 163 wird in Soest den Anschluß von den aus Berlin und Leipzig hier eintreffenden D 32 und 198 aufnehmen und in Soest um 20,23 Uhr abfahren. Ankunft in Hamm 20,43, dort Anschluß an den Eilzug 69 nach Münster, Hamm ab 20,57, Münster an 21,28. Dadurch ist die Verbindung nach Münster in den Abendstunden von Soest aus um nahezu 1 Stunde verkürzt worden. Der neue Eilzug bekommt auch Aufenthalt in Welver. —

:?: **Der gestrige Sonntag** brachte über Erwarten frühlingsmäßiges Wetter, das nicht wärmer, sonniger und strahlender sein konnte. So war es nicht verwunderlich, daß die Spaziergänge stark einsetzten. Der Besuch an der Möhnetalsperre war recht lebhaft. Aber auch die Wälle und die im Bau befindliche Ringstraße wurden in Augenschein genommen. Besonders unsere „Jungmädchenwelt" reizte das Frühlingserwachen — man sah die Dämchen und Damen in schönsten Stoffen bunter Art gekleidet. Das „Rot" scheint Mode zu werden. Der Betrieb auf dem Bummel setzte „fahrplanmäßig" ein und bot gestern abend ein hübsches Bild. Auf den Fußballfeldern herrschte bei dem echten Sportlerwetter lebhafte. Treiben. Dieser letzte Märzsonntag war äußerst liebenswürdig und zufriedenstellend.

)!(**Vor das Motorrad gelaufen.** Gestern nachmittag lief das etwa 5 Jahre alte Söhnchen der Eheleute W. auf der Brüderstraße direkt vor ein Motorrad. Das Kind wurde erfaßt und zu Boden geworfen. Es erlitt Verletzungen am Knie u. mußte in ärztliche Behandlung gebracht werden.

(!() **Zusammenstoß.** An der Ecke Klosterstraße Thomästraße ereignete sich gestern nachmittag ein Zusammenstoß, der glücklicherweise mit Materialschaden ablief. Ein Motorradfahrer aus Müllingsen fuhr einem Neheimer Personenwagen in die Flanke. Rad und Wagen wurden beschädigt.

?:? **Kein zweites Kino.** Die seinerzeit geplante Einrichtung von Kinovorführungen eines auswärtigen Kinobesitzers im Domhof dürfte sich zerschlagen haben. Die erforderlichen baupolizeilichen Aenderungen erforderten größere bauliche Maßnahmen u. Einrichtungen, die den gefaßten Plan rückgängig machten.

:-: **Seinen „Dienst" beendet.** Der allen Soestern bekannte und langjährige Gepäckträger Paul Rautenberg am Loerbach 4, der stets allen Reisenden ein guter Freund, Führer und Wegweiser war, ist nach kurzer Krankheit heimgegangen. Noch oft wird mancher Soester den alten Paul Rautenberg wegen seines freundlichen und zuvorkommenden Wesens vermissen. Möge ihm die Erde leicht sein!

)!(**Ausflugskarten.** Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Kassel teilt mit: Mit Gültigkeit vom 1. April ds. Js. werden folgende Ausflugsrückfahrkarten an Mittwochnachmittagen eingeführt:

Von Soest nach Unna-Königsborn.
Von Soest nach Welver.
Von Soest nach Werl

:-: **Hausfrauenbund.** Wir weisen auf die Hauptversammlung des Hausfrauenbundes am Dienstag, den 28. ds. Mts., 8,15 Uhr bei Gruß hin. Da der Vortrag von Frau Dr. Bonschott „Die junge Frauengeneration wie wir sie sehen" weite Kreise interessieren wird, sind auch Nichtmitglieder zu dem Vortrag, der um 9 Uhr beginnt, herzlich willkommen. Auch für junge Mädchen wird der Vortrag manche Anregung bringen. Für Nichtmitglieder Eintritt 50 Pfg.

)!(**Handarbeitsschule Petrushaus.** Den Besuchern der Handarbeitsschule, soweit sie ihre Gewinne nicht mitgenommen haben, wird mitgeteilt, daß die roten Lose Gewinne, die anderen Farben Nieten sind. Die Gewinne sind möglichst Montag vormittag im Petrushaus abzuholen. Ferner möchte der Vorstand der Schule allen herzlich danken, die so freundlich zum Gelingen der Ausstellung beigetragen und sich wieder recht als Freunde der Schule erwiesen haben.

)!(**Der Zentral-Gewerkschaftsbund Deutscher Reichsbahnbeamten (ZGDR.)** hielt am vorletzten Sonntag seine diesjährige Jahreshauptversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Küstermeier, gab im Jahresbericht ein Bild der Arbeit des vergangenen Jahres, die besonders getragen war von der Arbeit zur Erhaltung des Berufsbeamtentums bei der Reichsbahn und zur Rückführung der Reichsbahn zum Reiche, 2 Aufgaben, die besonders bei den Beamtenrätewahlen im vergangenen Jahre zum Ausdruck kamen. Der Bericht des Kassenführers, Herrn Dellbrügger, ergab ein Bild von gesunder Kassenverhältnissen. Im Auftrage der Bezirksleitung Kassel des ZGDR. sprach Herr Blaeschke-Paderborn über aktuelle Tagesfragen des Reichsbahnpersonals. Er betonte eingangs, daß gerade die jetzige Zeit dem ZGDR. Recht gegeben habe, der seit jeher den Zusammenschluß der Reichsbahnbeamten auf parteipolitisch neutraler Grundlage gefordert und in seinen Reihen durchgeführt habe. Die Notwendigkeit des Zusammenschlusses wurde anhand von Beispielen aus jüngster Zeit begründet. Für die Beamtenschaft gelte es mehr als bisher den Gedanken der Kollegialität zu fördern, das müsse auch zwischen den einzelnen Gruppen und Altersstufen zum Ausdruck kommen. Die neuesten Zahlen des Zellenplanes 1933 der Reichsbahn wurden erläutert und gerade hier die Arbeiten und Erfolge des ZGDR. gewürdigt. Die Rückführung der Reichsbahn zum Reich scheint in ein neues Stadium getreten zu sein, sie wurde vom ZGDR. von Anfang an gefordert. In der Frage Kraftwagen und Schiene wurde betont, daß sich niemand der fortschreitenden Entwicklung entgegenstemmen könne, daß aber eine gesunde Wettbewerbsgrundlage zwischen beiden Verkehrsmitteln gefunden werden müsse. Hier sei die Mitarbeit aller Eisenbahner erforderlich.

Der Nationalsozialismus in der Gemeindepolitik

Der Nationalsozialismus hat in fast allen Kommunen die Macht ergriffen und mit überraschend schnellen Schlägen und einer außerordentlich konzentrierten Energie die letzten Stützpunkte einer marxistischen Politik genommen. Mit dieser Eroberung der untersten Zellen des Staates hat sich der Nationalsozialismus die notwendige Voraussetzung zur konsequenten Durchführung seiner politischen Grundsätze geschaffen. So wichtig die großen Wahlen im Reich und in den Ländern waren, ihr Ergebnis hätte niemals zu einer vollen Auswirkung kommen können, wäre nicht auch eine Gleichschaltung der kommunalen Körperschaften erfolgt.

Zum erstenmal seit dem Bestehen des preußisch-deutschen Reiches ist eine einheitliche politische Auffassung in fast allen politischen Gremien entstanden, die es ermöglicht, die gesamte innerdeutsche Politik auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen und in den Hunderten von politischen Körperschaften Menschen der gleichen Weltanschauung und Ideologie in die verantwortliche Leitung zu berufen. Gerade auf dem Gebiete der Kommunalpolitik sind die Folgen viel weittragender als es auf den ersten Blick erscheint. Es sind hier mit einem Male für Probleme Lösungsmöglichkeiten entstanden, deren baldige Entwirrung man vor Wochen in den früher maßgebenden kommunalpolitischen Kreisen als unmöglich ansah. Man denke z. B. nur an die Frage des heiß umstrittenen Finanzausgleichs. Hier ist jetzt die Basis geschaffen, alle ungesunden Momente parteipolitischer Rivalität und engstirniger Kirchturmspolitik auszuschalten. Die Gemeinsamkeit der Idee, ihre Richtung auf die Totalität des Staates ist eher als alles andere dazu angetan, alle bisherigen kleinlichen Gegensätze zu überbrücken.

Die wichtigste Aufgbe des Nationalsozialismus in der Kommunalpolitik liegt aber auf einem anderen Gebiete. In der Verwaltung von Stadt u. Dorf, von Kreis und Provinz, wird der einzelne Mensch am unmittelbarsten von der Auswirkung der nationalsozialistischen Politik berührt werden. Die Erfolge und die Maßnahmen der großen Politik des Reiches und der Länder werden von den Einzelnen zwar immer mit großem Interesse verfolgt u. evtl. gebilligt werden, sie werden sie aber nie auf die Dauer für eine politische Bewegung begeistern können, wenn diese nicht gleichzeitig auch im engeren Lebenskreis die ideellen und materiellen Voraussetzungen schafft, die ihre einzelnen Bedürfnisse befriedigen. Auf dem Gebiete der Kommunalpolitik wird daher der Einzelne am schnellsten die Erfolge nationalsozialistischer Politik erkennen können, da durch sie sein unmittelbarer Lebensraum neu und besser ausgestaltet werden soll und materielle Erleichterungen hier am unmittelbarsten sich auswirken können. Zudem wird gerade in der Gemeinde am ehesten ein innerer Kontakt zwischen den nationalsozialistischen Vertretern und der Bevölkerung im weitesten Sinne hergestellt werden können. Von der Plattform der Gemeinde aus wird also der Nationalsozialismus zuerst beweisen können, daß nach der Eroberung des Staates sein Ziel nicht mehr der Kampf, sondern die Synthese ist. Die Gleichsetzung von Bewegung und Staat, das Aufgehen des Nationalsozialismus im Staate, in dem seine letzte Zielsetzung und Erfüllung liegt, wird sich zunächst in den engeren Kreis von Dorf und Stadt vorbereiten, um ein wirklich organisches Wachstum zu gewährleisten.

Die Stabilisierung des Nationalsozialismus in den kommunalen Körperschaften ist also die grundlegende Voraussetzung für eine dauernde Aufrechterhaltung des Nationalsozialismus in Reich und Ländern. Diese Stabilisierung wird sich um so schneller und stärker durchsetzen können, da der Nationalsozialismus darauf verzichtet, eine Schematisierung vom grünen Tisch einer Zentralinstanz aus vorzunehmen und gemäß den traditionellen Ideen, die in den Freiheitskriegen von 1813 ihre Grundlage haben, eine freie und möglich wenig gehemmte Stellung der Kommunen gewährleistet. Auf der freiwilligen Zustimmung der Mehrheit der Bevölkerung wird der Nationalsozialismus seine sicherste Basis finden. Schafft er sich diese Mehrheiten auf die Dauer in den untersten Stellen des Staates, so wird er aus ihnen heraus und auf ihnen das unerschütterliche Gefüge eines neuen Reiches aufrichten können.

Aus dem Kreise Soest und benachbarten Kreisen

Brockhausen, 25. März. Vor einer Woche wurde den im hiesigen Jagdbezirk durch die Jagdberechtigten 5 Fasanen und ein Hasen-Paar zur Blutauffrischung ausgesetzt. Lieferant war das Wildversandhaus J. Mahr-Ulm. Weidmannsheil!

Wickede, 27. März. Die Tuberkuloseberatung findet bereits am **Mittwoch, den 29. März ds. Js., um 9 Uhr** im alten Schulgebäude statt und fällt dafür am Mittwoch, den 5. April ds. Js. aus.

Nationalfeiertag in Recklingsen

Am Dienstag, den 21. ds. Mts., fand auch in Recklingsen eine Feier des nationalen Deutschland statt. Schon am Vormittag wurde Holz zu einem am Abend abzubrennenden Freiheitsfeuer von den Mitgliedern des Stahlhelms, des freiwilligen Arbeitsdienstes, der freiwilligen Feuerwehr und des Schützenvereins zusammengetragen. Das Holz spendeten die Herren Gutsbesitzer Bierbrodt und Poithaft in Hattrop, aus ihrem vom freiwilligen Arbeitsdienst auszurodenen Wald in Recklingsen. Mit den Klängen der alten vaterländischen Lieder schwankten die vollbeladenen Wagen der Brandstelle zu. Es herrschte hierbei schon eine sehr gehobene feierliche Stimmung. Doch weit übertroffen wurden die Erwartungen, als am Abend gegen 7,30 Uhr der Stahlhelm, Ortsgruppe Welver, der freiwillige Arbeitsdienst, die freiwillige Feuerwehr und der Schützenverein zu einem gemeinsamen Fackelzug antraten, in Stärke von ungefähr 200 Mann. Der Zug marschierte unter Vorantritt des Posaunenchors Welver durch das fahnengeschmückte Dorf zur Nehlerheide, wo der Höhepunkt der Beflaggung zu sein schien. Dann ging es zum Freiheitsfeuer, wo bald die lodernden Flammen gen Himmel schlugen.

Alsdann ergriff der Stahlhelmführer der Ortsgruppe Welver und Gemeindevorsteher von Recklingsen, Herr Dahlhoff-Westen, das Wort. In einer zündenden Ansprache wies er auf die Bedeutung des Tages hin. Er erinnerte an die unvergeßliche Stunde in Potsdam, wo auf heiligem Boden ein Aufstieg der deutschen Nation begonnen habe. Die Ansprache mündete aus in einem Hoch auf unser geliebtes deutsches Vaterland, dem hochverehrten Reichspräsidenten, Generalfeldmarschall von Hindenburg und die Reichsregierung. Nachdem mit Absingen des Deutschlandsliedes die Feier am Freiheitsfeuer beendet war, versammelten sich noch alle Teilnehmer in der Wirtschaft Brauckhoff zu einer von der Gemeinde veranstalteten gemütlichen Feier. Diese Feier wird mit einen Grundstein für das neue Deutschland in unserer Gemeinde gelegt haben. Es war ein Tag, der unvergeßlich in unseren Herzen weiterklingen wird, und uns aufatmen läßt nach soviel Not und Schmach.

Preisbericht für Kleinverbraucher

vom 20. bi. 25. März 1933.

Brot:

Weizenmischbrot, 1 Pfd. 16—18 ₰, Roggenmischbrot, 1 Pfd. 16—17 ₰, Roggenfeinbrot, 1 Pfd. 15 ₰, Weizenkleingebäck (Brötchen), 4 Stück 10 u. 12 ₰.

Frischfleisch:

Rindfleisch: Schmorfleisch (Keule, Rindsbraten usw.) mit Knochen 1 Pfd. 70 bis 80 ₰, Brust und Querrippe (Kochfleisch, Suppenfleisch usw.), 1 Pfd. 65—70 ₰, Fehlrippe (Hochrippe, dicke Rippe usw.), 1 Pfd. 65—80 ₰, Gehacktes (Hackfleisch, Schabefleisch usw), 1 Pfd. 80 bis 100 ₰, Talg (Rindsfett) 1 Pfd. 25 bis 40 ₰.

Schweinefleisch: (Schinken, Keule, Schlegel usw.) 1 Pfd. 75—80 ₰, Kotelett (Karbonade, Rippenstück Rippchen usw.), 1 Pfund 80 ₰, Schnitze (Schweinesteak), ohne Knochen), 1 Pfd. 100—120 ₰ Kamm (Nacken, Gratbraten usw.), 1 Pfd. 80 bis 85 ₰, Schulter, Schuft, Schäuferl usw.) 1 Pfd. 75-80 ₰ Bauch (Wammerl usw.), 1 Pfd. 70—75 ₰, Rückenfett (grüner Speck usw.), 1 Pfd. 50 bis 70 ₰.

Kalbfleisch: Keule (Schlegel usw.) mit Knochen, 1 Pfd. 70—90 ₰, Nierenbraten, 1 Pfd. 65 bis 90 ₰, Brust (Brustbraten usw.), 1 Pfd. 60 bis 80 ₰, Schulter (Bug, Blatt, Schäuferl usw.), 1 Pfd. 70—80 ₰, Kamm (Gratbraten usw.), 1 Pfd. 65 bis 90 ₰, Schnitzel ohne Knochen, 1 Pfd. 100—150 ₰.

Hammelfleisch: Keule (Schlegel usw.), mit Knochen, 1 Pfd. 90—100 ₰, Rücken, 1 Pfd. 80 bis 90 ₰, Schulter (Bug, Blatt, Schäuferl usw.), 1 Pfd. 80 bis 90 ₰, Bauch (Dünnung usw.), 1 Pfd. 70 bis 80 ₰.

Schweineschmalz, 1 Pfd. 70 bis 80 ₰.
Schweineschmalz, ausl., 1 Pfd. 54 bis 65 ₰.

Butter.

Molkereibutter, inl., 1 Pfd. 104 bis 125 ₰.
Landbutter, 1 Pfd. 100 bis 105 ₰.
Margarine, 1 Pfd. 28 bis 80 ₰.
Kokosfett, 1 Pfd. 30 bis 63 ₰.
Salzheringe, 1 Stück 3 bis 10 ₰.
Rotbarsch, 1 Pfd. 28 bis 35 ₰.
Schellfisch, 1 Pfd. 30 bis 45 ₰.
Kabeljau, 1 Pfd. 17 bis 25 ₰.
Scholle, 1 Pfd. 50 ₰.

Käse.

Holländer, halbfett, 1 Pfd. 48 bis 75 ₰.
Holländer, vollfett, 1 Pfd. 63—140 ₰.
Edamer, 1 Pfd. 63—100 ₰.
Schweizer, 1 Pfd. 95 bis 150 ₰.
Zucker, 1 Pfd. 38 bis 40 ₰.
Speisesalz, 1 Pfd. 13 bis 14 ₰.
Reis (Vollreis, mittl. Güte), 1 Pfd. 14—40 ₰.
Weizengrieß, 1 Pfd. 26 bis 35 ₰.
Graupen, 1 Pfd. 18 bis 35 ₰.
Erbsen, gelbe, 1 Pfd. 16 bis 28 ₰.
Speisebohnen, weiße, 1 Pfd. 10—30 ₰.
Linsen, 1 Pfd. 14 bis 40 ₰.

Gemüse:

Weißkohl, 1 Pfd. 8 bis 10 ₰.
Rotkohl, 1 Pfd. 10—12 ₰.
Wirsing, 1 Pfd. 12 ₰.
Blumenkohl, 1 Stück 25—60 ₰.
Mohrrüben, 1 Pfd. 10 bis 12 ₰.
Sauerkraut, 1 Pfd. 6 bis 12 ₰.
Eßkartoffeln, 1 Pfd. 3—4 ₰, Mäuse 1 Pfd. 6 ₰
Hühnereier, 1 Stück 7 bis 8 ₰.
Vollmilch, 1 Liter 16 bis 20 ₰.
In Flaschen 24 ₰.

Bei vorstehenden Preisen handelt es sich um die jeweils im Stadtbezirk vorkommenden niedrigsten und höchsten Preise einer Ware.

Turnen, Spiel, Sport.

Auswahl-Spiel.

A-Mannschaft VfR.-S. S. S. komb. — B-Mannschaft VfR.- S. S. S. komb. 2:1 (2:0).

Auf dem Sportplatz „Jakobitor" fand am gestrigen Tage ein Auswahlspiel zweier komb. Mannschaften statt. In der ersten Halbzeit gingen die Spieler der A-Mannschaft durch ein Tor des Linksaußen Bender (S. S. S.) und ein Tor des Mittelstürmers Brotte (S. S. S.) in Führung. In der zweiten Halbzeit konnte die B-Mannschaft durch Brocke (S. S. S.) ein Tor aufholen. Gleich zu Beginn des Spieles legten beide Mannschaften ein äußerst schnelles Tempo vor. Hin und her wogt der Kampf. Die Torhüter brauchen wenig einzugreifen. Als der bessere ist jedoch Brünger (S. S. S.) anzusprechen, der sich besonders durch Ruhe und Sicherheit auszeichnete. Bender (S. S. S.) nimmt eine Flanke geschickt an und sendet zum ersten Tore für die A-Mannschaft ein. Kurz vor der Halbzeit erzielt Brotte durch Nahschuß das zweite Tor. Nach der Halbzeit spielt die B-Mannschaft eine Zeit lang überlegen. Willebrandt (S. S. S.) und Brusis (VfR.) sind hier die treibenden Kräfte. Auch jetzt liefert die A-Mannschaft ein gutes Spiel. In der B-Mannschaft wechseln Brocke (S. S. S.) Rechtsaußen und Loer (VfR.) halbrechts. Diese Umstellung erwies sich als gut. Brocke (S. S. S.) erzielt kurz vor Schluß das lang verdiente Gegentor. — Nach diesem Auswahlspiel zu urteilen würde unter Berücksichtigung einiger gestern nicht mitwirkender Spieler des VfR. folgende komb. Mannschaft gegen den Vertreter der Sonderklasse Teutonia-Lippstadt, die gestern gegen

Weiße Zähne: Chlorodont

VfB. Bielefeld nur knapp 1:0 verloren, wohl am erfolgreichsten abschneiden:

Brünger (S. S. S.)
Schmidt (VfR.) Knippschild (S. S. S.)
Willebrandt (S. S.) Reeke (S. S.) König (S. S.) oder Scharf II (VfR.)
Loer oder Rosenkranz (VfR.) Hake (VfR.) Brotte oder Spetsmann (S. S.) Ellebracht (S. S.) oder Tillmann (VfR.) Bender (S. S.) od. Helmers (VfR.)
Ersatz: Helmers II (VfR.), Brocke (S. S. S.).

Zweite Bezirksklasse, Gruppe Hamm.

S. S. Soest — B. V. Drensteinfurt.

Da Drensteinfurt auf die Austragung dieses Spieles verzichtete, kamen die Braun-Weißen zu zwei billigen und wichtigen Punkten.

VfR. Berge — Reichsbahn-Soest 4:3 (!!)

Die Reichsbahner leisteten sich in Berge einen argen Scherz. Mit einer knappen 4:3-Niederlage mußten sie überraschend die Heimreise antreten.

S. V. Beckum — S. S. Ennigerloh 2:1.

Der Tabellenführer siegte auf eigenem Platze nur knapp mit 2:1.

Tus. Lohauserholz — VfL. Mark 5:1.

Der VfL. Mark mußte sich hoch mit 5:1 geschlagen bekennen.

VfL. Altenbögge — S. V. Neubeckum 3:0.

Durch diesen Sieg haben die Altenbögger bewiesen, daß sie sich von den Soester Braun-Weißen nicht so leicht vom dritten Tabellenplatze verdrängen lassen.

Erste Bezirksklasse, Gruppe Süd.

Preußen Paderborn — Germania Neuhaus 1:2!

War wir erwartet hatten, trat ein. Die Paderborner mußten wohl oder übel eine Niederlage in Kauf nehmen.

VfR. Heeßen — V. V. 09 Hamm 3:2.

Die Hammer weilten in Heeßen und verloren erwartungsgemäß mit 3:2.

S. S. Geseke — S. V. Bockum-Hövel 1:5.

Der Tabellenführer siegte in Geseke hoch mit 5:1.

S. V. Polizei Hamm — VfK. 04 Hamm 3:0.

Im Hammer Ortstreffen behielten die Ordnungsleute hoch mit 3:0 die Oberhand.

S. V. 13 Paderborn — S. C. 09 Oelde 2:2!

Die Oelder vermochten in Paderborn einen wichtigen Punkt zu erringen.

Alte Herren S. S. Soest — Alte Herren Ampen 8:0

Die Alten Herren von S. S. Soest haben eine beständige „Form". Sie zu schlagen, ist nicht einfach. Auch die Ampener Alten Herren, die durch jünger Kräfte verstärkt waren, konnten gegen die Technik der Soester nicht an und mußten eine verdiente Niederlage von 8:0 hinnehmen. Die Kanonen verstehen nun einmal das Toreschießen u. feuern lustig drauf los.

1a-Jgd. S. S. Soest — 1a-Jgd. Bad Sassendorf 0:1.

Deutsche Turnerschaft.

Glänzender Erfolg des Soester Turnvereins v. 1862.

Bei den Frühjahrsgeländeläufen des Ostwestfälischen Turngaues in Paderborn, belegte der S. T. V. v. 1862 zwei 1. Plätze und einen ersten Mannschaftssieg.

3300 m (Senioren):
1. Esken, 3. Wegener, 4. Lagemann.

2500 m (Senioren):
1. Lesser.

2500 m (Jugend) 1915-16:
6. Beimann.

1500 m (Jugend) 1917-18:
2. Ketels.

	Sp.	gew.	unent.	verl.	Tore	Pkt.
SV. Bockum-Hövel	19	15	3	1	69:32	33:5
Polizei Hamm	17	12	3	2	63:30	27:7
S. S. 05 Hamm	18	8	3	7	43:32	19:17
V. V. 09 Hamm	19	9	—	10	31:32	18:20
S. S. Geseke	20	7	4	9	37:43	18:22
Preuß. Paderborn	16	8	—	8	27:38	16:16
VfR. Heeßen	18	7	2	9	40:40	16:20
S. C. 09 Oelde	18	6	4	8	36:33	16:20
SV. 13 Paderborn	19	6	3	10	29:48	15:23
Germ. Neuhaus	19	5	4	10	27:41	14:24
VfK. 04 Hamm	18	6	1	11	34:44	13:23
VfK. Soest	**18**	**5**	**3**	**10**	**33:49**	**13:23**

Zweite Bezirksklasse, Gruppe Hamm.

	Sp.	gew.	unent.	verl.	Tore	Pkt.
S. V. Beckum	19	15	2	2	78:27	32:6
Tus. Lohauserholz	20	14	2	4	67:35	30:10
VfL. Altenbögge	19	12	1	6	63:34	25:13
S. S. Soest	**19**	**9**	**5**	**5**	**40:38**	**23:15**
S. V. Werries	20	9	2	9	51:48	20:20
S. V. Herringen	19	8	3	8	46:18	19:19
Reichsbahn Soest	**17**	**6**	**6**	**5**	**48:48**	**18:16**
S. S. Ennigerloh	20	6	6	8	44:35	18:22
S. V. Neubeckum	18	6	5	7	40:30	17:19
VfL. Mark	18	3	5	10	30:51	11:25
VfR. Berge	20	4	2	11	36:89	10:30
SV. Drensteinfurt	17	—	3	14	15:56	3:31

Bekanntmachung.

Es ist in den letzten Jahren vielfach die Beobachtung gemacht worden, daß von „Ausflüglern" in den Waldungen oder in deren unmittelbarer Nähe in der unvorsichtigsten Weise Feuer angelegt worden ist. Zahlreiche Waldbrände konnten auf derartige Unvorsichtigkeiten zurückgeführt werden. Nach den Bestimmungen des Reichsstrafgesetzbuches, des Feld- und Forstpolizeigesetzes, sowie der Regierungspolizeiverordnung vom 7. April 1911 ist das Rauchen aus Pfeifen ohne geschlossenem Deckel, das Rauchen von Zigarren und Zigaretten, das Wegwerfen von brennenden oder glimmenden Gegenständen, sowie das Anlegen von Feuer in Waldungen oder deren unmittelbarer Nähe unter Verwirkung hoher Geldstrafen oder Haft verboten.

Ich bringe diese Bestimmungen mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis, daß ich die Landjägerei und Polizeibeamten angewiesen habe, jede Uebertretung unnachsichtlich zur Anzeige zu bringen und nötigenfalls die Täter zur Feststellung ihrer Person der nächsten Polizeibehörde vorzuführen.

Die Lehrpersonen werden gebeten, die Kinder in den Schulen entsprechend zu belehren.

Soest, den 22. März 1933.

Der Landrat.

Bekanntmachung

Bezugsscheine für verbilligten, inländischen Weizen für Hühnerhalter.

Hühnerhalter, die im Jahre 1932 keinen oder bis zu 1 ha Weizen und Sommergerste (zusammengerechnet) angebaut haben, erhalten die Berechtigung zum Bezuge von 7 kg verbilligten, eosinierten inländischen Weizen je Huhn.

Hühnerhalter, die im Jahre 1932 mehr als 1 ha Weizen und Sommergerste (zusammengerechnet) angebaut haben, sind zum Bezuges des Weizens nur für eine über 100 hinausgehende Zahl von Hühnern im gleichen Verhältnis berechtigt.

Maßgebend für die Feststellung des Hühnerbestandes ist die bei der Viehzählung am 1. Dezember 1932 festgestellte Zahl von Hühnern. (Hähnen, Hennen, Küken, ausgenommen Trut- und Perlhühner).

Die Ausstellung der Bezugsscheine hat bis zum 15. 4. 1932 zu erfolgen. Später ausgestellte Scheine sind ungültig.

Die Bezugsberechtigten können den verbilligten Weizen bei jedem beliebigen Händler u. jeder beliebigen Genossenschaft beziehen.

Der Antrag auf Ausstellung eines Eosinweizen-Bezugsscheines darf nicht von einem außenstehenden Dritten (Händler, Genossenschaft usw.) **als Bevollmächtigter des Hühnerhalters geschehen. Der Hühnerhalter hat den Antrag selbst zu stellen.**

Die Ausstellung der Bezugsscheine erfolgt sofort und kann im Geschäftszimmer 5 beantragt werden. Dabei ist eine Bescheinigung des Gemeindevorstehers vorzulegen, welche Morgenzahl im Jahre 1932 mit Weizen und Sommergerste angebaut worden ist.

Soest, den 24. März 1933.

Der Bürgermeister des Amtes Borgeln-Schwefe:
Tacke.

Bekanntmachung

Der sog. Waldweg der von Westrich nach Hans Delecke führt, wird wegen Ausbaues bis zum 15. Juni 1933 für den Durchgangsverkehr gesperrt.

Körbecke, den 17. März 1933.

Der Ehren-Bürgermeister als Ortspolizeibehörde:
Berken.

Bekanntmachung.

In der diesjährigen ordentlichen Generalversammlung am 22. Februar 1933 wurde einstimmig beschlossen, die Molkereigenossenschaft Neuengeseke mit unbeschränkter Haftpflicht in eine solche mit beschränkter Haftpflicht umzuwandeln.

Die Firma lautet danach:

Molkerei Neuengeseke e. G. m. b. H.

Der Geschäftsanteil wurde auf 10,— Rm., die Haftsumme je Geschäftsanteil auf 50,— Rm. und die Höchstsumme der Geschäftsanteile, auf welche sich ein Genosse beteiligen kann, auf 25 festgesetzt.

Die Gläubiger, die diesem Umwandlungsbeschluß nicht zustimmen wollen, werden hiermit aufgefordert, sich bei der Genossenschaft zu melden.

Molkerei Neuengeseke e. G. m. u. H.

Grote. Brandhoff. Wegener.

Mineralöl- und Betriebsstoff-Großhandlung sucht zum Vertrieb von techn. Oelen und Fetten, insbesondere von Autoölen und Maschinenölen für Spezial-Maschinen einen

Vertreter

der bereits mit Erfolg tätig gewesen ist, und über gute Beziehungen zu landwirtschaftlichen Kreisen verfügt.

Angebote unter Nr. 1822 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Stadttheater Dortmund

Montag, 27. März, 20—22,15 Uhr. „Schneider Wibbel."
Dienstag, 28. März, 20—22,30 Uhr. „Tosca."
Mittwoch, 29. März, 20—22,15 Uhr. „Schneider Wibbel."

Nur noch 6 Tage!

Total-Ausverkauf!

Wegen Auflösung der Firma verkaufen wir die noch vorrätigen Waren wie Stickereien, Spitzen, Rüschen, Perlborden, Perlgehänge, Schnallen, Knöpfe, Tressen und Kurzwaren zu jedem annehmbaren Preise

an jedermann

aus.

Kerstin & Knüwe G. m. b. H.,
Großhandel in Zutaten für Damenkleidung,
Aldegreverstraße 4.
Geöffnet von 8½—12, 2½—6 Uhr.

Vieh- und Inventarverkauf in Willingheppen

Mittwoch, den 29. März, 2 Uhr, läßt Herr Gutspächter Alfred Oisenberg wegen Aufgabe der Pachtung:

1 elfjährige eingetragene hochtragende Fuchsstute, 1 zehnjährige Stute, 1 fuchswelke, 1 hochtragende Kuh, 2 Jährlingsrinder, 1 Jährlingsbulle, 1 Sau mit 8 Ferkel (5 Wochen alt), 100 einjährige Leghornhühner, 2 Puten, 4 Enten, 1 Selbstbindermähmaschine (gut erhalten), 1 Düngerstreuer (2 m breit, fast neu), 1 Kleefein, 1 großer Küchenherd, 1 Glasschrank, 2 Bettstellen mit Bettzeug usw.,

öffentlich meistbietend gegen bar, Kredit und Bürgschaft verkaufen. Besichtigung nur am Vortage des Verkaufs.

Das Gehöft liegt 2 Minuten von der Kleinbahnhaltestelle Ellingsen.

Körbecke. Bernard Schäferhoff.

Gute Existenz!

Bezirks-Vertretung für 1a-Messeschlager 1933 Deutsche Reichspatente) sofort zu vergeben. Rm. 300,— erforderlich.
Angebote erbeten unter Nr. 1821 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Nicht Aufpeitschung, sondern tiefer Schlaf gibt neue Kräfte. Darum: stets Kaffee Hag.

Rotationsdruck und Verlag des „Soester Kreisblatt" (Geschwister Mayne). Verantwortlich für Politik: Herm. Mayne; für Lokales, Provinzielles, Sport u. den übrigen redaktionellen Teil: J. Müller und für den Anzeigenteil: Carl Mayne sämtlich in Soest.

Lache Bajazzo

ROMAN von J. SCHNEIDER-FOERSTL

URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU I. SA.

(62. Fortsetzung.)

„Poldl! Kein Wort mehr, oder ich laß dich sitzen! Du kannst jetzt wählen, ob ich bleiben soll oder nicht. Wir haben ohnedies nur mehr ganz kurze Zeit. Feßmann will durchaus heute abend zurück. Vielleicht komme ich wieder bald für ganz nach Wien. Ich habe Jankes um meine Entlassung gebeten. Wenn ich irgendwo unterkommen kann, gehe ich wieder in die Heimat."

Richthofens Hände tasteten nach den seinen. „Zu mir möchst nicht kommen — — gelt, Joachim? Sag nicht gleich nein, laß mich erst ausredn. Ich tät verreisn mit der Mizzl: Ein Jahr oder zwei oder vier und fünf, wie du's haben willst. Und dir tät ich die ganze Fabrik übertragn mit Generalvollmacht!"

„Du guter, treuer Mensch!" sagte Hettingen gerührt. „Aber ich kann es nicht annehmen. Jetzt nicht. Vielleicht später, Poldl! Nein, es soll keine leere Redensart sein, ich habe ja schon soviel von meinem Stolze eingebüßt."

Richthofen sah, daß er nicht umzustimmen war. So gab er das Bitten auf.

Mit dem Nachtschnellzuge fuhren Feßmann und die Geschwister ab. Hettingen war noch an die Bahn gekommen. Für eine Sekunde ruhten Marias Hände in den seinen. „Vergiß mich!" sagte er ehrlichen Herzens. „Ich habe nichts als Leid in dein Leben gebracht."

Sie erwiderte nichts, aber als er mit abgenommenem Hut vor dem Fenster des Abteils stand und die Räder sich bereits in Bewegung setzten, bog sie sich weit hinaus, faßte nach seiner grüßenden Rechten, hob sie hastig zu ihrem Munde und schluchzte heiser auf.

Dann war es vorüber.

Joachim sah den Rauchfetzen nach, welche die Maschine zurückließ, starrte Sekunden ins Leere und ging dann nach dem Perron zurück, wo Diebow auf ihn wartete.

Noch nie war ihm sein Leben so wertlos erschienen wie in dieser Stunde. Er hätte es mit einem Lachen hingeworfen, wenn ein anderer es gewollt haben würde.

Diebow blinzelte, als er ihm ins Gesicht sah. „Sie hätten dich noch ein wenig länger behalten sollen die Herren vom Gericht, dann wäre ein Mönch aus dir geworden. So siehst du nämlich aus, mein Lieber! Erhaben über alles Irdische wie Buddha und schweigsam wie ein moderner Trappist."

Hettingens Mundwinkel verzogen sich etwas. „Wollen wir jetzt heimgehen?"

Kurt strahlte ihn an. „Das ist wenigstens vernünftig gesprochen gewesen, Joachim! Jawohl, wir „gehen heim!" Ich habe zwar gesagt, ich würde dich mit zu meinen Bundesbrüdern in die Kneipe nehmen, aber mein alter Herr hat geschworen, wenn ich dich nicht prompt nach Hause bringe, könnte ich was erleben. Da ich fürchte, es könnte nichts Gutes sein, gebe ich dir willig das Geleite."

Diebow freute sich maßlos über das schwache Lächeln, das über Hettingens Gesicht glitt. Es war doch immerhin etwas. Er würde schon Sorge tragen, daß der arme Mensch so bald als möglich wieder in die alte Fasson kam.

Als Hettingen am andern Frühmorgen an der Baustelle erschien, erwartete ihn eine große Ueberraschung: die dreihundert Arbeiter standen in Reih und Glied, und er mußte wie ein General die ganze Front abschreiten, um jede einzelne Hand, die sich ihm entgegenstreckte, drücken zu können. Am Schachteingang aber hing ein Riesentransparent von Grün umrahmt, mit einem „Willkommen" in der Mitte.

Stumm, ohne ein Wort sagen zu können, wandte er den Leuten für eine Minute den Rücken.

Der Vorarbeiter trat rasch auf ihn zu und zog den Hut: „Herr Oberingenieur, seit gestern ist etwas Wasser eingedrungen! Wir werden pumpen müssen."

„Ja! Ich werde sofort selber nachsehen."

Das war Hettingens Wiedereintritt in seine Tätigkeit. Mit glücklich zufriedenem Ausdruck sah Jankes ihm nach, wie er mit einigen der Arbeiter in der gähnenden Höhle des Schachtes verschwand.

Als der Baron am Abend nach Hause kam, empfing ihn der Kommerzienrat mit den Worten: „Der Mörder ist gefunden!" Und da Hettingens Augen zu flimmern begannen, fuhr er rasch weiter: „Es ist ein Franzose, der seine Frau bis hierher verfolgt hat. Das Paar war erst zwei Monate verheiratet, was das junge Weib nicht hinderte, mit einem anderen hierher zu flüchten. Die Rache des Gatten hat sie aber doch ereilt. Er hat sich selbst gestellt. Der Staatsanwalt ist der Meinung, daß er nicht einmal allzu hart bestraft werden wird."

Hettingen biß die Zähne in die Unterlippe. Ohne jede Erwiderung ging er aus dem Zimmer.

Wochen gingen dahin! — — Eine rechte sich an die andere. Leichter Frost setzte ein, der jedoch den Fortgang der Arbeit nicht hinderte. Joachim wollte erst nach Wien fahren, um das Fest mit der Mutter gemeinsam zu begehen, aber er fürchtete, daß das kaum Vernarbte wieder von neuen aufbrechen würde, und blieb in Bellinzona.

Er sah dem Christabend mit einer furchterlichen Depression entgegen. Wie sehr doch das Herz an dem Althergebrachten hing. Es war das erstemal, daß er das Fest allein beging fern der Heimat. Auch wenn er in früheren Jahren auf Reisen gewesen war, hatten die Eltern es sich ausbedungen, daß er Weihnachten nach Hause kam.

So war er einmal ununterbrochen sechs Tage und sechs Nächte unterwegs gewesen, um von Persien nach Wien zu kommen, und eben, als in der Villa die Lichter angezündet wurden, hatte er sich der Mutter unter den Baum gestellt.

„Du wirst sehen, Achim, es ist auch bei uns auszuhalten," neckte ihn Diebow. „Wir werden das ganze Haus voll Gäste kriegen. Langeweile gibt es nicht!"

„Es ist nur meiner Mutter wegen!" lautete die Erwiderung. „Ich habe Frau Jeska geschrieben, sie am heiligen Abend bestimmt nicht allein zu lassen, aber ich habe noch keine Antwort von ihr erhalten."

Diebow nickte etwas zerstreut.

Und dann kam die Bescherungsstunde. — Für Hettingen standen Liköre und Zigarrenfortimente unter verschiedenen anderen Gaben.

Von Wien war keine Zeile eingetroffen.

Jankes kam auf ihn zu und nahm lächelnd seinen Dank entgegen. „Ich habe noch eine Kleinigkeit als Ueberraschung für Sie, lieber Baron; aber zu diesem Zweck müssen Sie sich mit in das Auto bemühen. Es ist zwar nur ein paar Häuser weit, aber zum Laufen doch zu viel."

Eine halbe Stunde nachher saß er mit Jankes, dessen Frau und Diebow in dem geschlossenen Wagen, der keine fünf Minuten später vor einem Landhaus hielt, aus dem heller Kerzenschimmer brach.

„Ihr zukünftiges Heim, Herr Baron!" erklärte der Kommerzienrat. „Ich möchte nicht, daß Sie sich immer nur als — wenn auch gerngesehener — Gast fühlen und habe das Haus für Sie gekauft. Ich hoffe, daß Sie sich wohnlich darin fühlen."

Ehe Hettingen Worte fand, hatte Jankes bereits die Tür eines Raumes linker Hand geöffnet.

„Mutter!"

Joachim hielt das geliebte schöne Frauengesicht zwischen seinen Händen und sah in die gütigen, feuchtstrahlenden Augen, die im Scheine der Lichter wie Sterne flimmerten.

„Mein Bub!" — Die Baronin konnte sich nicht sattsehen an den Zügen ihres Einzigen, die doch so ganz, ganz anders waren, als sie dieselben im Gedächtnis hatte. „Mein Bub!"

(Fortsetzung folgt.)

Aus Westdeutschland

Vom Mittel- und Oberrhein

Ein Kokainschmuggler erschossen

Abends gegen 21 Uhr stieß eine Streife von Zollbeamten bei Sötern im Hunsrück auf drei Schmuggler. Auf den Ruf „Hände hoch!“ griff einer der Schmuggler zur Pistole und legte auf die Beamten an. Ein Beamter gab darauf einen Schuß aus seinem Dienstrevolver ab, der den Schmuggler ins Herz traf und sofort tötete. Von den beiden anderen Schmugglern ergriff einer die Flucht, der andere wurde festgenommen. Bei diesem und dem Getöteten wurden Flaschen mit der Aufschrift „Kokain“ gefunden.

Die Rheinische Bauernbank aufgelöst

Gläubiger erhalten eine erste Quote von 35 Prozent

Die seit Monaten schwebenden Verhandlungen der Rheinischen Bauernbank A.-G., Köln, mit der Bank für Landwirtschaft A.-G., Berlin, sind jetzt zum Abschluß gekommen. Das Berliner Kreditinstitut übernimmt die Organisationsform der Bauernbank. Es erfolgt also keine Vollfusion, vielmehr wird die Bauernbank gesondert liquidieren. Diese Uebernahme bedeutet also, daß die Bank für Landwirtschaft A.-G. die bisherigen Interessen des landwirtschaftlichen Personalkredites der Rheinischen Bauernbank A.-G. im Rheinland übernimmt. Der Abschluß bringt für die Bank für Landwirtschaft eine Ausdehnung ihres Geschäftes im Westen in einem von der Natur und den Marktverhältnissen begünstigten landwirtschaftlichen Bezirk. Wesentliche Unterstützungen sowohl von Reichsseite als auch von der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt ermöglichen die sofortige Auszahlung einer Quote von 35 Prozent an die Gläubiger. Die Rheinische Bauernbank A.-G. beruft auf den 18. April eine außerordentliche Generalversammlung ein, der der Vertrag mit der Bank für Landwirtschaft zur Genehmigung vorgelegt wird. Nach erfolgter Genehmigung und Eintragung des Beschlusses im Handelsregister wird die Ausschüttung der Quote erfolgen.

Köln. Beurlaubungen beim Kunstgewerbemuseum. Der Direktor des Kölner Kunstgewerbemuseums und Leiter der Kölner Werkschulen, Dr. Wirth, und seine Mitarbeiterin Frl. Dr. Moses sind beurlaubt worden.

Köln. Der Tod im Schrebergarten. In seinem Schrebergarten in unmittelbarer Nähe des Friedhofes Melaten war nachmittags ein 70jähriger Mann mit Feldarbeiten beschäftigt. Der Greis hatte bereits den größten Teil seines Feldes umgegraben, als er plötzlich von einem Herzschlag getroffen tot zusammenbrach. Die Leiche wurde in die nahe Totenhalle gebracht.

Köln. Stadtverordnetenversammlung am 30. März. Als Tag für die erste Sitzung der Stadtverordnetenversammlung, die in feierlicher Form vor sich geht, ist der 30. März vorgesehen. In dieser Sitzung erfolgt die Einführung und Verpflichtung der neugewählten Stadtverordneten. Gemäß einer Anweisung der Regierung werden die aus der Wahl hervorgegangenen Mitglieder der Kommunistischen Partei nicht zu den Sitzungen des Stadtparlaments eingeladen. Da infolgedessen ihre Einführung unterbleibt, ruhen bis auf weiteres zehn Mandate der Stadtverordnetenversammlung.

Köln. Kostausfall mußte vergütet werden. Die Volontärin eines Kölner Betriebes stand in Kündigung. In den letzten 15 Tagen vor Ablauf der Kündigungsfrist erkrankte das Mädchen. Es erhielt seinen Lohn bis Kündigungsschluß ausbezahlt. Da die Volontärin in dem Betriebe auch beköstigt wurde, verlangte sie durch Klage am Arbeitsgericht Vergütung für entgangene Kost während der 15 Tage der Erkrankung. Der Beklagte war über diesen Klageanspruch sehr erstaunt. Die Klägerin wohne in Kalk, und man könne ihm doch nicht zumuten, das Essen nach dort zu schicken. Die Kost sei keineswegs verweigert worden. Aber es handele sich doch nur um Anwesenheitskost. Das Arbeitsgericht vertrat den Standpunkt, daß mit Rücksicht auf das geringe Gehalt die entgangene Kost doch in Anrechnung zu bringen sei. Eine Entschädigung von 1 Mark pro Tag wurde für angemessen erachtet, so daß der Beklagte 15 Mark an die Klägerin nachzuzahlen hatte.

Bonn. Der Generaldirektor der städt. Werke beurlaubt. Der Generaldirektor der städt. Werke, Lenze, ist heute vom kommissarischen Oberbürgermeister beurlaubt worden. Die Akten wurden sichergestellt. Zum Nachfolger wurde der kommissarische Beigeordnete Husmann ernannt, der seine Amtsgeschäfte bereits aufgenommen hat.

Trier. Amtsenthebung beim Arbeitsamt. Der nationalsozialistische Stadtverordnete und Stadtbausekretär Hermesdorf wurde zum Kommissar beim Arbeitsamt Trier ernannt. Auf seine Veranlassung wurde der bisherige zweite Vorsitzende des Arbeitsamtes, Bender, beurlaubt. Bender ist aus der christlichen Gewerkschaftsbewegung hervorgegangen.

Trier. Der erste Beigeordnete der Stadt Trier, Bürgermeister Oster, tritt mit dem 1. Juli d. J. wegen Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand. Bürgermeister Oster stammt aus Aachen und war mehrere Jahrzehnte Beigeordneter der Stadt Trier. Um die Entwicklung der Grenzstadt hat er sich außergewöhnliche Verdienste erworben.

Mainz. Ungetreuer Bürgermeister. Der Landwirt und frühere Bürgermeister Joh. Blodt aus Essenheim bei Mainz wurde von der Großen Strafkammer wegen fortgesetzter Unterschlagung im Amt zu acht Monaten Gefängnis verurteilt. — Blodt hatte während seiner Amtszeit bei Vergleichen in Sühneterminen eingenommene Kostenbeiträge in Höhe von 111 Mark für sich verbraucht, statt sie an die Kreiskasse abzuführen.

Speyer. Der Rheinbrückenbau bei Speyer beginnt. Wie von zuständiger Stelle verlautet, sind die Vorarbeiten zum Rheinbrückenbau soweit vorgeschritten, daß mit größter Wahrscheinlichkeit mit dem Beginn der Dammarbeiten in zwei Monaten begonnen werden kann. Allein auf der pfälzischen Seite sind etwa 140 000 Tagesschichten mit einem Aufwand von etwa 1½ Millionen Mark vorgesehen. Das bedeutet für den hiesigen Arbeitsmarkt und die Wohlfahrt eine ganz wesentliche Entlastung.

Vom Niederrhein

Großschmuggler Schommer entflohen

Im niederrheinischen Grenzgebiet hat der „Blaue Vogel“, ein blaues gepanzertes Lieferauto, einen geheimnisvollen Klang. Lange Zeit gelang es dem Fahrer, dem Schlosser Alex Ohligs aus M.-Gladbach, und seinem Beifahrer, dem Besitzer des Wagens, dem Großschmuggler Heinrich Schommer aus Düsseldorf, durch den dichtesten Kugelregen der Zöllner hindurchzukommen, so daß sich um die tollkühnen Fahrer in Schmugglerkreisen bereits ein Legendenkranz gelegt hatte. Als Ende des Jahres 1932 der „Blaue Vogel“ trotzdem im Grenzernetz hängen blieb, wurde Schommer in Düsseldorf zu einer mehrjährigen Gefängnisstrafe verurteilt, während vor einigen Wochen Ohligs, wie wir damals meldeten, mit Hilfe seiner Frau und einiger Helfershelfer einem Justizwachtmeister am hellen Tage ausrückte. Jetzt ist auch der Großschmuggler Schommer entflohen. Er wurde Morgens mittels Sammeltransports von Duisburg zu einer Verhandlung nach Gladbach gebracht und nahm auf dem Gladbacher Bahnhof in dem Augenblick Reißaus, als die Gefangenen vom Bahnsteig aus in den vor dem Bahnhof haltenden Gefangenen-Transportkraftwagen gebracht wurden. Ein Mitgefangener, der mit ihm zu flüchten versuchte, blieb auf die Haltrufe der Beamten stehen, während Schommer den Umstand, daß die Beamten im Innern des Bahnhofs wegen der Publikumsgefährdung von der Schußwaffe keinen Gebrauch machen konnten, für seine Flucht benutzte, Ebenso, wie sein Komplize Ohligs, entkam er und konnte bisher nicht wieder ergriffen werden. Man muß annehmen, daß die Hintermänner die Flucht ihres „Häuptlings“ vorbereitet haben.

„Frau Geheimrat ...“

Lange gesucht und endlich erwischt

Eine Betrügerin, die seit bereits drei Jahren zur Verbüßung einer Freiheitsstrafe gesucht wurde und zuletzt ihr Glück in Düsseldorf versuchte, brachte die Kriminalpolizei hier hinter Schloß und Riegel. Unter dem Namen „Frau Geheimrat Uferkamp“, „Oberlostamp“ und „Overkamp“ machte sich die festgenommene Frau Georg W. an ältere Damen heran, denen sie vorschlug, gemeinsam mit ihr eine Pension zu eröffnen. Den Opfern, die sie durch Anzeigen in Tageszeitungen suchte, erzählte die Schwindlerin, sie besitze ein Vermögen von 100 000 RM. und suche nach einer Persönlichkeit, der sie Vertrauen entgegenbringen könne. In anderen Fällen trat sie mit Hausbesitzern wegen Ankaufs von Häusern in Verbindung und versprach, Anzahlungen von mehreren tausend Mark leisten zu können. In Wirklichkeit ist die Betrügerin gänzlich vermögenslos. Durch ihre rechtzeitige Festnahme konnten die Interessenten vor Schaden bewahrt werden.

Krefeld. Mebus wieder in Freiheit. Der frühere Beigeordnete Mebus ist im Einvernehmen mit den zuständigen Dienststellen der Stadtverwaltung abends gegen 10 Uhr aus der Schutzhaft entlassen worden, da keine Verdunkelungsgefahr mehr vorliegt.

Münsterland und Ostwestfalen

Senkung der Beiträge zur Westf. Landwirtschaftskammer

Nach einer amtlichen Bekanntmachung der Westfälischen Landwirtschaftskammer ist „ein Beitragssatz von 1 vom Tausend des Einheitswertes einem Beitragssatze von 5,3 vom Hundert des Grundsteuerreinertrages gleichzusetzen“. Die Beiträge zur Landwirtschaftskammer wurden in der Zeit von 1899 bis zum 1. April 1932 nach dem Grundsteuerreinertrage erhoben, von da ab jedoch nach dem Einheitswert, der von der Kammer gemeinsam mit praktischen Landwirten festgesetzt wird. Betrug dieser im vorigen Jahre 6,2 vom Hundert, so ist er jetzt auf 5,3 vom Hundert ermäßigt worden.

Die Landhilfe für bäuerliche Betriebe

Ueber die Landhilfe sind zurzeit in der Presse Nachrichten verbreitet worden, die ein unrichtiges Bild der gegebenen Möglichkeiten vermitteln. Zweck der Landhilfe ist, den bäuerlichen Betrieben, die sich überwiegend auf die Arbeit von Familienangehörigen stützen und deren landwirtschaftlich genutzte Fläche 40 Hektar (156 Morgen) nicht übersteigt,

ein oder zwei junge arbeitstüchtige Kräfte zur Mitarbeit

zur Verfügung zu stellen. Voraussetzung ist jedoch, daß die eingestellten Landhelfer über die Zahl der in den gleichen Monaten des Vorjahres (einschließlich der Familienangehörigen) beschäftigten Personen hinaus, d. h. zusätzlich, beschäftigt werden.

Die „Förderung“ im Rahmen der Landhilfe setzt den Abschluß eines Arbeitsvertrages mit dem Landhelfer auf die Dauer von mindestens sechs Monaten voraus, der jedoch zum Ende des ersten Monats mit einwöchiger Frist gelöst werden kann. Sie besteht in Gewährung einer

Beihilfe zum ortsüblichen Lohn,

die unter Berücksichtigung des Alters, der Eignung und der örtlichen Lohnverhältnisse festgesetzt und vom Arbeitsamt gezahlt wird. Die Höhe der Beihilfe wird dem Baraufwand des Landwirts angemessen sein. Die Kosten der Reise des Helfers zum Arbeitsamt werden von den Arbeitsämtern getragen.

Die Landhilfe soll dem Landhelfer Arbeit, Brot und menschlichen Halt in der Familiengemeinschaft vermitteln und vor allem auch den aus dem freiwilligen Arbeitsdienst ausscheidenden Jugendlichen weiterhin Gelegenheit zu werteschaffender Arbeit bieten. Es handelt sich bei den Landhelfern nur zum Teil um landwirtschaftlich ausgebildete Kräfte. Die Landhilfe soll deshalb gleichzeitig in besonderer Weise der

Schulung der Helfer für die Berufsarbeit des Landwirts und Siedlers

dienen. Zugelassen werden zur Landhilfe männliche und weibliche arbeitslose Jugendliche, die das 16., aber noch nicht das 21. Lebensjahr erreicht haben. Soweit Jugendliche das 21. Lebensjahr überschritten haben, wird verlangt, daß sie mindestens 20 Wochen in einem geschlossenen Lager des freiwilligen Arbeitsdienstes tätig waren. Auch nichtunterstützte Jugendliche sind unter gewissen Voraussetzungen zugelassen. Der Betriebsinhaber verpflichtet sich, den Helfer in alle landwirtschaftlichen Arbeiten einzuführen, ihn in die Familiengemeinschaft aufzunehmen, ihm angemessene Vergütung, ausreichende Kost und einwandfreie Unterkunft zu geben

Anträge

auf Zuweisung von Landhelfern sind auf besonderem Vordruck bei der zuständigen Gemeinde zu stellen, die sich gutachtlich äußert und den Antrag dem Arbeitsamt weiterleitet. Für die Gewährung der Landhilfe ist maßgebend die Stellungnahme eines vom Arbeitsamt gehörten Ausschusses von Vertretern landwirtschaftlicher Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Anträge von Jugendlichen, die sich als Helfer zur Verfügung stellen wollen, nimmt das zuständige Arbeitsamt entgegen. Bei der Auswahl der zuzuweisenden Jugendlichen werden die Arbeitsämter, die sich hier auf langjährige Erfahrungen in der Vermittlung Jugendlicher in die Landwirtschaft stützen, mit besonderer Sorgfalt und unter Berücksichtigung etwaiger besonderer Wünsche verfahren. Alle Auskünfte in Angelegenheiten der Landhilfe erteilen die Arbeitsämter.

Die Anforderungen nach Landhelfern sind bereits außerordentlich groß.

Für einige landwirtschaftliche Arbeitsamtsbezirke der Rheinprovinz ist bestimmt mit einer Nachfrage von mindestens je 1000 bis 1500 Helfern zu rechnen, die, da sie in den Bezirken selbst nicht verfügbar sind, von den Arbeitsämtern durch zwischenörtliche Vermittlung großen Maßstabes aus anderen, vorwiegend städtischen Bezirken beschafft werden müssen.

Ins Herdfeuer gestürzt

Verhängnisvoller Schwindelanfall

Die Gutsbesitzerswitwe Schulze-Detten saß in Schapdetten abends noch allein am Herdfeuer, als sie von einem Schwindel befallen wurde. Die 55jährige Frau stürzte in die lodernden Flammen. Auf ihre Hilferufe eilte die 13jährige Tochter herbei, die der Mutter die brennenden Kleider vom Leibe riß. Mutter und Tochter erlitten sehr schwere Brandwunden und wurden sofort dem Krankenhause in Rottuln zugeführt. Dort ist Frau Schulze-Detten am andern Tage gestorben.

Herzog Carl von Croy zum drittenmal verheiratet

Herzog Carl von Croy auf Schloß Dülmen hat in dritter Ehe Fräulein Marie Luise Wiesner geheiratet. Herzog von Croy, der im 45. Lebensjahre steht, heiratete 1913 die Tochter des damaligen amerikanischen Botschafters in Berlin, Frl. Nancy Leishman. Nach zehnjähriger Dauer wurde die Ehe geschieden, worauf der Herzog im Jahre 1924 eine Ehe mit Helen Lewis einging. Auch diese Ehe wurde vor kurzem geschieden. Herzog von Croy hat nur Kinder aus seiner ersten Ehe, einen Sohn und zwei Töchter. Da es sich um Kinder einer unebenbürtigen Mutter handelt, bedurfte es eines langen, bis zum Reichsgericht ausgetragenen Rechtsstreites, um die Erbberechtigung derselben zu klären. Der Rechtsstreit hatte das Ergebnis, daß die Kinder des Herzogs als ebenbürtig anerkannt wurden und sich Prinz bezw. Prinzessinnen von Croy nennen dürfen.

Erneuter Dammbruch am Dortmund-Ems-Kanal

Der in der vergangenen Woche eingetretene Dammbruch bei Bergeshövede am Dortmund-Ems-Kanal konnte in dieser Woche wieder geschlossen werden. Jetzt trat abends nun ein neuer Dammbruch ein. Der Damm brach etwa in einer Länge von 12 Meter. Personen kamen auch diesmal nicht zu Schaden. Die Bauarbeiten erleiden aber wieder eine große Verzögerung.

Entdeckung eines vorgeschichtlichen Gräberfeldes

500 Gräber festgestellt. — Die Hälfte zerstört

Seit einigen Tagen hat man nördlich der Stadt Ibbenbüren auf dem Schafberge ein großes vorgeschichtliches Gräberfeld festgestellt, das jetzt von dem Leiter der prähistorischen Abteilung des Landesmuseums der Provinz Westfalen, Dr. Stieren, besichtigt wurde. Nicht weniger als 500 Gräber konnten festgelegt und kartographisch festgehalten werden. Wohl an die tausend Gräber mögen hier gewesen sein, sind aber wohl zur Hälfte durch Kultivierungsarbeiten zerstört worden.

Münster. 388 000 RM. aus dem Gereke-Programm für Münster. Die alte Stadtverordnetenversammlung stimmte in ihrer letzten Sitzung vom 1. Februar der Magistratsvorlage zu, 1 448 000 RM. aus dem Gereke-Programm für verschiedene größere Projekte anzufordern. Wie jetzt von zuständiger Stelle verlautet, sind hiervon bereits 388 000 RM. bewilligt worden, von denen 250 000 RM. für verschiedene Kanalisationsarbeiten und 138 000 RM. zur Verbesserung vornehmlich der Ausfallstraßen verwendet werden sollen. Dagegen sind die Mittel für das Millionenprojekt der Anlage einer zweiten Wasserzuführung von dem städtischen Wasserwerk in der Hohen Ward zur Stadt Münster noch nicht bewilligt worden. Es ist überhaupt fraglich, ob aus dem Gereke-Programm hierfür noch Mittel bereitgestellt werden.

Münster. Bisher 8500 Besucher der Bauausstellung. Die große Bauausstellung „Das billige Haus zum festen Preis“, die am vorigen Sonntag im Schützenhofsaale eröffnet wurde, hatte bis zum Donnerstagabend über 8500 Besucher aufzuweisen, ein Beweis, daß die Ausstellung überall großen Anklang findet.

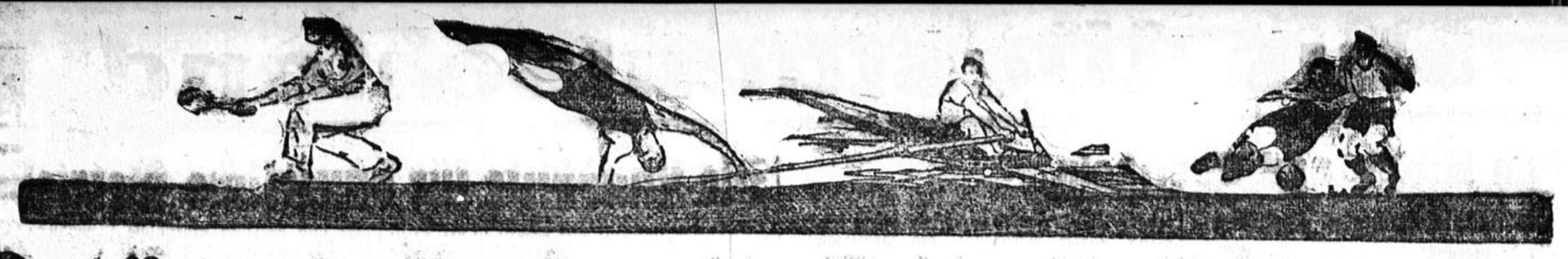
Roxel b. Münster. Petri Heil! Schon seit längerer Zeit wurde von Sportanglern ein kapitaler Hecht in der münsterischen Aa verfolgt. Jetzt gelang es nun dem Gastwirt Vogelsang, den Räuber mit Angelgerät zu „landen“. Der Hecht hatte ein Gewicht von gut 15 Pfund

Haltern. Das Befinden der Verletzten. Das Befinden der bei der Autokatastrophe schwer Verletzten hat sich inzwischen etwas gebessert. Bei drei Personen konnte eine Blutübertragung vorgenommen werden. Falls keine Komplikationen eintreten, besteht Hoffnung, daß das Unglück keine weiteren Opfer an Menschenleben fordern wird.

Vreden. Vom Schmuggel. In Wendfeld wurden bei einem Landwirt 239 Klg. feingeschnittener Rauchtabak in sechs großen Schmugglerpacken gefunden und beschlagnahmt. Der Hofbesitzer will angeblich keine Ahnung von dem Vorhandensein des Schmugglergutes gehabt haben. — 2600 Stück Eier und zwei Zentner Ammoniak konnten im Burloer Venn Zollbeamte Schmugglern abnehmen. — Im Anholter Bezirk stießen Beamte der Zollaufsichtsstelle Suderwick auf eine größere Schmugglerkolonne. 150 Pfund Tabak, 100 Pfund gebrannter Kaffee und eine kleinere Menge Tee griff man auf. Ein Teil der Kolonne entkam in der Dunkelheit. Zwei Mann wurden festgenommen. Einer davon hatte seine Zuflucht in einem gefüllten Wassergraben gesucht

Aus dem Ruhrbezirk

Duisburg-Hamborn. Eine Falschmünzerwerkstatt ausgehoben. Die Polizei konnte in einem Mansardenzimmer des Hauses Heinrichstraße 16 eine vollständige Falschmünzerwerkstatt ausheben und den Fälscher, den 31 Jahre alten Küfer Paul Ramms, festnehmen. Ramms stellte sehr geschickt nachgemachte 2-Markstücke her, die er in Lebensmittelgeschäften ausgegeben haben will. Eine Anzahl fertiger bezw. halbfertiger Falschstücke konnte noch beschlagnahmt werden.



Drei Vorrundenkämpfe um die „Westdeutsche"

Fortuna Düsseldorf, Schalke 04 und Hüsten 09 die Sieger

Die erste Etappe der Westdeutschen Fußballmeisterschaft ist überstanden, die Zwischenrunde ist erreicht. Zu Borussia Fulda haben sich Fortuna Düsseldorf, Schalke 04 und Hüsten 09 gestellt.

Die Düsseldorfer Fortuna hat bestätigt, daß der Formrückgang nur ein scheinbarer war. Die Mannschaft kanterte die Sp. Vg. Köln-Sülz 07 mit einem 7:0 nach Belieben nieder. Schwerer hatte es Schalke 04, aber auch die Ruhrknappen kamen gegen Hamborn 07 zu einem 2:0. Hüsten 09 scheint die Ueberraschungsmannschaft zu werden. In Bielefeld gegen Arminia mit 4:0 zu gewinnen, ist selbst dann eine Leistung, wenn man bedenkt, daß in Westfalen zurzeit schwach gespielt wird.

Hamborn 07 — Schalke 04 0:2 (0:1)

Die niederrheinische Fußballgemeinde erwartete von ihrem Meister eine Ueberraschung, und so ist es schon zu erklären, daß das Stadion in Oberhausen ausverkauft war. Man schätzte über 30 000 Zuschauer. Die Organisation klappte nicht so recht, die Zuschauer drangen über die Barrieren, stellenweise bis ans Spielfeld vor, aber im großen und ganzen blieb alles im Rahmen.

Schalke 04 hat das Spiel gewonnen. Das Ergebnis hätte auch anders lauten können. Aber bei den Ruhrknappen war Mellage in geradezu phantastischer Form, hielt die schwersten Sachen und rettete im wahrsten Sinne des Wortes den Sieg.

Die erste Viertelstunde war aufgeregt, wie man es bei den Endspielen ja nun schon gewöhnt ist. Rattkämper spielte zu unentschlossen hatte aber bei einem überraschenden Schuß auch Pech. Nach einer Viertelstunde wurde Hamborn gefährlicher. Mellage mußte mehrfach retten Das präzisere Zusammenspiel der Schalker war allerdings nicht zu verkennen. Die 23. Minute brachte das erste Tor für Schalke. Tibulski gab einen Strafstoß hoch auf das Tor, der Hamborner Hüter lief unnötig heraus und

Szepan lenkte den Ball mit dem Kopf ins Netz.

Hamborn erhöhte das Eckenverhältnis auf 5:2, kam aber gegen Mellage nicht an. Hamborn drängte in den letzten Minuten vor der Pause, aber es kam nichts heraus. Nach Wiederbeginn lag Hamborn eine zeitlang wieder vorne. Aber Schalke verstand es geschickt, den Ansturm zu halten. In der 49. Minute fiel die Entscheidung. Nach glänzendem Flankenlauf gab Rothardt den Ball zur Mitte,

Rosen lief nach innen, und sein Schuß war nicht zu halten.

Schalke hatte, wie schon gesagt, in Mellage den großen Spieler, der einfach nicht zu schlagen war. Im Angriff war Szepan der beste Mann, zeigte hervorragende Uebersicht und leitete den Sturm vorbildlich. Rosen und Tibulski (im Lauf) sind nach ihm zu nennen. Auch Zajons spielte ganz hervorragend. — Hamborn hatte im Torwart einen schwachen Punkt, das erste Tor war zu halten. Die Verteidigung machte auch verschiedene Fehler. Ausgezeichnet arbeitete der Mittelläufer. Der Sturm spielte zu engmaschig, hatte aber auch das Pech, einen Mellage in Höchstform anzutreffen.

Sp. Vgg. Köln-Sülz 07 — Fortuna Düsseldorf 0:7 (0:2)

Diese Fortuna, die in den letzten Spielen einen Formrückgang erkennen ließ, die mehrfach im Sturmverfagte, war im Kölner Stadion mit einem Schlage wieder da. Und so sahen die 18 000 Zuschauer ein Spiel der Gäste, das auch den größten Erwartungen in jeder Weise gerecht wurde. Das war ein Spiel, in dem niemand versagte, in dem jeder Spieler auf seinem Posten stand, eine Kombinationsmaschine, die mit nur minutenlangen Unterbrechungen von der ersten bis zur letzten Minute lief. Unter den Ehrengästen sah man den kommissarischen Oberbürgermeister Dr. Riesen, Vertreter der städtischen Behörden und der nationalen Verbände.

Der große Sieg der Fortuna ist in besonderem Maße das Verdienst Georg Hochgesangs.

Der ehemalige Nürnberger spielte in Höchstform, leitete die Angriffe, setzte Flügel und Nebenleute ein und schoß selbst vier Tore. Ein Spiel, wie man es von einem Sturmführer selbst in dem von den Gastspielen fremder Mannschaften verwöhnten Köln nur selten gesehen hat. Und alle Spieler im Sturm machten mit, gingen auf die Ideen ihres Führers ein, und so kam ein Sturm zustande, wie ihn die größten Optimisten nicht erwartet hatten. Wigold wurde in den ersten Minuten verletzt und tauschte in der letzten Viertelstunde den Platz mit Mehl. Die Läuferreihe der Fortuna beherrschte das Feld. Janes brillierte durch technische Kunststückchen, Bender fing die Bälle nach Belieben ab und Breuer stand seinen repräsentativen Nebenleuten kaum nach. Die Verteidigung machte zu Beginn Fehler, setzte sich aber später gegen den schwachen Sülzer Sturm leicht durch.

Das Prachtstück der Düsseldorfer, die Läuferreihe,

war eine Klasse besser als die der Sülzer. So kamen Gausepohl, Schmitz und Plate überhaupt nicht in Schwung, bauten kaum auf und fielen nach der Pause ganz ab. Die Außenstürmer Ulrich und Dumoulin machten anfänglich ihre Sache gut, konnten es aber alleine nicht schaffen. Schwach war der Torwart Keller. Die ganze Mannschaft kam eben gegen diesen Gegner nicht an.

Fortuna Düsseldorf legte sofort mit Hochdruck los. Die Mannschaft ging auf eine Entscheidung und war klar überlegen. Die 28. Minute brachte eine Vorlage von Wigold an Hochgesang, der lief einige Schritte und schoß unhaltbar ein. Sechs Minuten später ließ Hochgesang überraschend einen Flachschuß los, der zum zweiten Tor führte.

Nach Wiederbeginn sah es zuerst nach einem Aufkommen der Sülzer aus, aber Fortuna übernahm bald wieder das Spiel, um bis zum Schluß nach Gefallen zu dominieren. Die fünfte Minute nach der Pause brachte die Entscheidung. Zwolanowiti spielte den Ball an Hochgesang, erhielt sofort eine steile Vorlage und schoß ein. Mehl erhöhte auf 4:0, Hochgesang kam zum fünften Tor. Dann tauschten Mehl und Wigold. Mehl konnte eine Vorlage von Kobierski zum sechsten Tor einschießen und in den Schlußminuten war wieder Hochgesang erfolgreich.

Das Spiel nahm einen sehr fairen Verlauf. Schiedsrichter Witenius (Hattingen) löste die Aufgabe zufriedenstellend.

Arminia Bielefeld — Hüsten 09 0:4

6000 Zuschauer erlebten in Bielefeld eine große Enttäuschung, die aber bestimmt nicht Hüsten 09 zuzuschreiben ist. Die Südwestfalen stellten eine ausgezeichnete Mannschaft, die durch die vielen Jahre westdeutscher Endspiele sichtlich gelernt hat, und kamen mit 4:0 zu einem Siege, der zumindest in der Höhe überrascht.

Hüsten wäre beinghe schon in der ersten Minute zu einem Tor gekommen, aber der Halblinke schoß unheimlich scharf gegen die Latte. Der Torwart der Arminen spielte nervös, machte mehrfach Fehler, aber Hüsten konnte diese Gelegenheit nicht ausnutzen. Der Halblinke schoß in der 23. Minute nach schöner Vorlage des Rechtsaußen das erste Tor. Bielefeld spielte unentschlossen, die Angriffe waren wenig einheitlich und Hüsten hatte sichtlich mehr vom Spiel. Wieder konnte der Halblinke in der 31. Minute ein Tor schießen. Auch nach der Pause stand das Spiel im Zeichen der Südwestfalen. Bielefeld versuchte Umstellungen, aber auch das nützte nicht viel. Der Zusammenhang ging nur noch mehr verloren. Der Halbrechte führte nach fünf Minuten durch ein schönes Tor die Entscheidung herbei. Arminia kam jetzt auf, verlor aber noch den Halblinken durch eine Verletzung und lag mit zehn Leuten ganz aussichtslos. Der Halblinke, der weitaus beste Stürmer der Hüstener, konnte in der 32. Minute durch ein viertes Tor einen recht hohen Sieg herausholen.

In rein technischer Hinsicht hatte Arminia ein leichtes Plus; aber das Spiel der Besucher war produktiver, bei guten technischen Ansätzen ganz auf Erfolg eingestellt. In Hüsten steht eine Mannschaft in den Endspielen, die eben für jeden Gegner gefährlich ist. Vor allem der Halblinke fiel durch einen famosen Torschuß auf. Außerdem verdient der Mittelläufer hervorgehoben zu werden.

Knapper deutscher Hockeysieg

Frankreich nur 3:2 (0:0) geschlagen!

Wie schon die Fußballspieler, weilten an diesem Sonntag die französischen Hockeyspieler zum ersten Male nach dem Kriege in Deutschland. Der äußere Rahmen dieses offiziellen zweiten Länderkampfes zwischen Deutschland und Frankreich konnte natürlich nicht mit dem Fußballkampf Schritt halten. Trotz des herrlichen Frühlingswetters und der günstigen Lage des Berliner Preußenplatzes waren nur knapp 8000 Zuschauer erschienen.

Kein Klassespiel

Wer von den beiden Mannschaften ein wirkliches Klassespiel erwartet hatte, wurde stark enttäuscht. Von Beginn an war das Tempo nur zeitweise flott. Die deutsche Mannschaft spielte manchmal recht unsicher. Besonders die Läuferreihe konnte wiederholt die fixen französischen Stürmer nicht halten, die überraschend schnell immer wieder das deutsche Tor bedrohten und so manche gefährliche Situation heraufbeschwörten. Da vor der Pause auch Zander einen unsicheren Eindruck machte, ruhte der ganze Druck auf Dr. Harenberg, der sich aber glänzend aus der Affäre zog. Passenbolz im Tor bekam glücklicherweise nicht allzuviel zu tun, denn auch er schien ziemlich nervös. Die Aufstellung von Theo Haag als Mittelläufer war kaum berechtigt, er zeigte nur selten sein früheres Können. Im Sturm war der linke Flügel mit Katzenstein und Scherbarth der beste Teil der Mannschaft. Kurt Weiß kam erst nach der Pause richtig in Fahrt, während die rechte Seite nach gutem Beginn später erheblich nachließ. Huffmann auf dem Flügel war recht flink, baute jedoch nach dem Wechsel ab. Auch Schmitz konnte nicht restlos überzeugen, sein gefürchteter Schuß blieb aus. Er fand selten den richtigen Kontakt mit Weiß und wurde dadurch allmählich nervös und unsicher. Bei Frankreich war der Torhüter Houssais ganz hervorragend, der aber auch zwei gute Verteidiger vor sich hatte. In der Läuferreihe überragte auf der rechten Seite Henon, der Sturm war durch sein Innentrio besonders gefährlich. Der sicher erwartete deutsche Sieg fiel mit 3:2 recht knapp aus.

Rekorde beim Eilenriede-Rennen

Auftakt zur deutschen Motorrad-Rennsaison

Am Samstag wurde die deutsche Motorrad-Straßenrennsaison auf der Eilenriede bei Hannover mit den Meisterschaftsläufen der beiden kleinen Klassen über je 200 Kilometer eingeleitet. Im Rennen der Klasse bis 350 ccm wurde erstmalig über 90 Kilometer Stundendurchschnitt und damit auch Rekord gefahren. Schon am Vormittag hatten sich beim Training zwei schwerere Stürze ereignet. Der Hannoveraner Weidemann karambolierte mit einem über die Bahn laufenden Zuschauer und zog sich einen komplizierten Schlüsselbeinbruch zu, während sein Landsmann Haupt gegen einen Baum fuhr und ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Die Ergebnisse:

Bis 250 ccm: 1. Davenport-England (New Imperial) 2:16:49,3 Std. (87,8 Std.-Klm.), 2. Soenius-Köln (Rudge) 2:20:01,2 Std., 3. Kirchner-Offenbach (Brücker-Jap), 4. Geiß-Mühlacker (DKW.).

Bis 350 ccm: 1. Schneider-Düsseldorf (Velocette) 2:10:21,2 Std. (92,2 Std.-Klm.) = Rekord, 2. Fleischmann-Nürnberg (Norton) 2:12:07,2 Std., 3. Bodmer-Ebingen (Imperia), 4. Berthold-Köln (Rudge).

Todessturz von Weber

Groß war am Sonntag das Publikumsinteresse für das Eilenriederennen, umsäumten doch bei prachtvollem Wetter etwa 65 000 Zuschauer die 5 Kilometer lange Rennstrecke, auf der sich in allen Rennen hinreißende Kämpfe abspielten.

Der Held des Tages war Rüttchen-Erkelenz, der nicht nur den Meisterschaftslauf der großen Maschinen in neuer Rekordzeit mit einem Stundenmittel von 97,7 Kilometer nach Hause brachte, sondern auch das kurze Jubiläumsrennen gewann.

Leider warfen einige schwere Unfälle ihre Schatten über die sportlichen Ereignisse. Im Meisterschaftslauf der 1000er-Maschinen

raste der Berliner BMW-Fahrer Fritz Weber gegen einen Baum und verstarb kurze Zeit darauf an den Folgen eines schweren Schädelbruches.

Schwerer verletzt wurden noch die Beiwagenfahrer Dürr-Ulm und Marcinkowski-Solingen. Die Ergebnisse des Sonntags:

Meisterschaftsläufe:

Bis 500 ccm: 1. Ley-Nürnberg (Norton) 2:02:55,2 Std. (95,3 Std.-Klm.), 2. Soenius-Köln (Norton) 2:06:06 Std., 3. Teich-Kölzin (Norton) 2:11:48,1 Std.

Bis 1000 ccm: 1. Rüttchen-Erkelenz (NSU.) 2:02:51,3 Std. (97,7 Std.-Klm.), 2. Rosemeyer-Lingen (NSU.) 2:02:52,4 Std., 3. Fleischmann-Nürnberg (NSU.) 2:06:24,2 Std.

Seitenwagen bis 600 ccm (50 Klm.): 1. Stärkle-Basel (NSU.) 34:36,2 Min. (87 Std.-Klm.), 2. Schneider-Düsseldorf (Velocette) 35:09,2 Min., 3. Lohner-München (Rudge) 37:10,2 Min.

Seitenwagen über 600 ccm (45 Klm.): 1. Weyres-Aachen (Harley-Davidson) 39:02 Min. (76,8 Std.-Klm.), 2. Stoll-Stolberg (Harley) 39:44 Min.

Jubiläumsrennen (50 Kilometer):

bis 350 ccm: 1. Schneider-Düsseldorf (Velocette) 31:02,2 Min. (96,6 Std.-Klm.), 2. Winkler-Chemnitz (DKW.) 31:10 Min., 3. Fleischmann-Nürnberg (Norton) 31:41,4 Min.

über 350 ccm: 1. Rüttchen-Erkelenz (NSU.) 30:43 Min. (97,5 Std.-Klm.), 2. Ley-Nürnberg (Norton) 31:31,1 Min., 3. Brelle-Altenhagen (BMW) 31:32,2 Minuten.

Ehrenvolle Niederlage unserer Rugbymannschaft

Die deutsche Rugbymannschaft erlitt in Paris vor 40 000 Zuschauern gegen Frankreich eine Niederlage von 17:38, die im Hinblick auf die gezeigten Leistungen der Deutschen als ehrenvoll anzusehen ist.

Auf Westdeutschlands Fußballfeldern

Ruhrbezirk

Pokalspiel: BV. Stoppenberg — Schwarz-Weiß Essen 0:2 (0:0).

Punktespiel: TuS Bochum — Union Gelsenkirchen 3:1.

Freundschaftsspiele: Sonnabend: Schwarz-Gelb Gladbeck — VfB. Bottrop 1:2; Dahlhausen 16 — MBV. Linden 2:5; SV. Schüren — SV. Rotthausen 0:2. Sonntag: Horst-Emscher — Hagen 11 5:2; VfL. Sportfreunde Essen — SV. Höntrop 1:1; Germania Herne — Westfalia Herne 0:3; Essen-West 81 — Castrop 11 6:3; VfL. Hörde — Westfalia Scherlebeck 2:0.

Berg-Mark

Pokalendspiel: Ratingen 04 — VfL. Benrath 2:3 (2:1) nach Verlängerung.

Gesellschaftsspiele: Düsseldorf 99 — Germania Bochum 4:4; Turu Düsseldorf — Eller 04 5:2; VfB. Hilden — Germania Elberfeld 4:1; SSVgg. Barmen — MBV. Linden 3:2; SC. Sonnborn — SV. Milspe 4:1; Schwarz-Weiß Barmen — Mülheimer SV. 1:2; SSV. Elberfeld — Blau-Weiß Köln 0:1; Germania Küllenhahn — FC. Schwelm (Sa.) 3:2; SSV. Elberfeld — SC. Gladbach 5:1; Viktoria Barmen — SC. Sonnborn 2:2; FC. Schwelm — SV. Rotthausen 1:3.

Rheinbezirk

Kölner CfR. — Rhenania Köln 2:2; Kölner SC. 99 — VfR. Köln 1:2.

Mittelrhein

Meisterschaftsspiele: Sp. Vgg. Andernach — VfR. Limburg 4:2; FV. Engers — SC. Koblenz 1900 7:3; FV. Neuendorf — SV. Elz 5:0.

Westfalen

Meisterschaftsspiele: Gruppe Ost: VfB Bielefeld — Teutonia Lippstadt 1:0. Gruppe West: Borussia Rheine — VfL. Osnabrück 2:1.

Gesellschaftsspiel: Sp. Vgg. Herten — Sp. Vgg. Sterkrade 3:2.

Südwestfalen

Gesellschaftsspiel: SC. Hagen 05 — VfB. Speldorf 4:5.

Hessen-Hannover

Meisterschaftsspiele: Hessen Hersfeld — Spielverein Kassel 4:1; Hermannia Kassel — Germania Marburg 6:1; Tura Kassel — Göttingen 05 1:0; Borussia Fulda — Kurhessen Marburg 7:1.

Duisburg 08 Pokalmeister im Niederrheinbezirk

Pokalendspiel: Duisburger FV. 08 — VfvB. Alsum 5:3 (4:3).

Private Bezirks-Pokalrunde: Gruppe 1: Duisburger SV. — Sp. Vgg. Oberhausen (Sa.) 2:2; Sp. Vgg. Sterkrade — VfvB. Ruhrort (Sa.) 0:2; Duisburg 99 — SV. Düssern 3:2. Gruppe 2: Meidericher SV. — SV. Osterfeld 3:0.

Gesellschaftsspiel: VfB. Speldorf — Duisburg 99 (Sa.) 8:2.

Endkämpfe der Handballer

Hindenburg Minden — Tura Barmen 9:7 (7:5)

Einer der wichtigsten Kämpfe um die westdeutsche Handballmeisterschaft kam in Minden, der westfälischen Handball-Metropole, zum Austrag. Die große Handballgemeinde in Westfalen brachte diesem Spiel zwischen Hindenburg Minden und Tura Barmen denn auch ein selten großes Interesse entgegen. 6000 Zuschauer, unter den Ehrengästen der Oberbürgermeister der Stadt Minden und zahlreiche Vertreter der Militärbehörden, erlebten einen torreichen Kampf, den Hindenburg Minden mit 9:7 (7:5) gewinnen konnte. Das technisch bessere Spiel der Barmer war unverkennbar, aber die Soldaten spielten eifriger.

Rasensport Mülheim — SC. Kassel 03 9:5 (4:2)

4000 Zuschauer erlebten in Speldorf einen ausgezeichneten Handballkampf, den Mülheim durch die hervorragende Spielweise in der zweiten Hälfte gewinnen konnte. Vor allem der Mülheimer Sturm zeigte nach der Pause eine seltene Form und als er das Ergebnis auf 8:2 gestellt hatte, war für die Gäste nichts mehr zu machen. Das Schlußresultat lautete 9:5 für Mülheim.

Entscheidungsspiel der Runde der Zweiten VfB. Aachen — Arminia Bielefeld 8:4 (1:2)

1000 Zuschauer sahen in Hagen das entscheidende Spiel der Runde der Zweiten. In einem harten und schnellen Kampfe konnte der VfB. Aachen mit 8:4 über Arminia Bielefeld siegreich bleiben. In der Pause war der Ausgang noch ungewiß, Arminia führte 2:1. Aber dann kam Aachen ins Spiel, der bis dahin nervöse Sturm spielte plötzlich freier, selbstbewußter, und so gab es einen hohen 8:4-Sieg, der in erster Linie auf das famose Wurfkönnen von Bahnen zurückzuführen ist.

Die Spitzenverbände der Aerzte unter dem 1. Vorsitzenden des nationalsozialistischen Deutschen Aerztebundes als Kommissar

Die Führung der ärztlichen Spitzenverbände, nämlich des Deutschen Aerztevereinsbundes und des Hartmann-Bundes, hat am 25. März an die Mitglieder der Verbände folgende Kundgebung gerichtet:

Die außerordentlichen Ereignisse dieser Wochen sind auch an den großen ärztlichen Standesorganisationen nicht spurlos vorübergegangen. In allen Teilen des Reiches wird stürmisch die Forderung nach Aenderungen in der Zusammensetzung der Vorstände erhoben, soweit sie mit dem politischen und weltanschaulichen Willen der überwältigenden Mehrheit des deutschen Volkes und der deutschen Aerzteschaft nicht in Einklang stehen. Die Durchführung dieser Forderungen ist nur dann reibungslos und ohne Gefährdung des mühevoll errungenen Aufbaues der ärztlichen Organisationen möglich, wenn dabei alle Differenzen zwischen den örtlichen Gliederungen und der Leitung vermieden werden.

Die Vorstände des Deutschen Aerztevereins-Bundes und des Hartmann-Bundes haben sich den aus der gegenwärtigen Lage entstandenen Notwendigkeiten nicht verschließen können und der folgenden Vereinbarung zugestimmt:

Dr. med. Gerhard Wagner, 1. Vorsitzender des nationalsozialistischen Deutschen Aerztebundes, wird mit dem heutigen Tage **Kommissar der beiden Spitzenverbände.** Die Vorstände und die Geschäftsführung bleiben im Amt und führen in vertrauensvoller Zusammenarbeit mit Dr. Wagner ihre Geschäfte weiter.

Wir haben gemeinsam diese Regelung getroffen, um der Gefahr schwerwiegender Erschütterungen in der Aerzteschaft und der Zersplitterung durch Neugründungen zu begegnen. Wir sind der Ueberzeugung, daß der ärztliche Stand in dieser bewegten Zeit nur dann seinen Aufgaben zum Wohle des gesamten deutschen Volkes gerecht werden kann, wenn die Geschlossenheit seiner organisatorischen Vertretung erhalten bleibt, und wenn an ihrer Spitze alle nationalen Kräfte vereinigt werden, um die Gewähr für eine reibungslose Zusammenarbeit innerhalb des Standes und mit den neuen Führern von Staat und Volk zu geben.

Maßnahmen der Polizei

Die Maske nützte nichts

Samstag vormittag wurde durch die Kriminalpolizei der kommunistische Provinziallandtagsabgeordnete Adolf Prinz aus Marl auf dem Hauptbahnhof in Münster festgenommen. Prinz, der sich in Begleitung einer Frau befand, war auf der Durchreise von Gronau nach Marl. Er hatte, um sich unkenntlich zu machen, sein rotes Haar schwarz gefärbt.

Mehrere Waffenlager in Westfalen entdeckt

Durch das plötzliche Zugreifen der Landjägerei in Verbindung mit Beamten der Hilfspolizei im Walde bei Meggen (Kreis Olpe) gelang es, eine große Anzahl Waffen und eine Menge Munition zu beschlagnahmen. Ferner förderten Haussuchungen bei Angehörigen der KPD. weitere Waffen und Munition zutage. Die Untersuchung führte zur Festnahme von fünf Personen, die der KPD. angehören. Sie haben ein umfassendes Geständnis abgelegt.

In Schutzhaft

Vom Polizeipräsidium Stuttgart wird mitgeteilt: Nachts wurden in Groß-Stuttgart zahlreiche Funktionäre der KPD. in Schutzhaft genommen. Etwa 400 Durchsuchungen führten zu über 270 Festnahmen. Bei verschiedenen Personen wurden Waffen und verbotenes Material gefunden. Sämtliche Schutzhäftlinge wurden nach dem Lager Heuberg gebracht.

Die politische Zentralkommission der NSDAP. gegen Einzelaktionen

Die politische Zentralkommission der NSDAP veröffentlicht eine Anordnung, in der es u. a. heißt:

Die Gauwirtschaftsberater stellen sich den politischen Dienststellen der Gaue zur Verfügung, um zu verhindern, daß Angriffe irgendwelcher Art auf Spitzen- oder Reichsverbände der Wirtschaft, Wirtschafts- und Gewerbevertretungen anderer Art, amtliche und halbamtliche Wirtschaftsstellen, Syndikate usw. erhoben werden. Auch sind persönliche Angriffe auf einzelne Firmen und Firmenleiter zu unterbinden. Wo Mißstände vorliegen, ist dies der übergeordneten Stelle zu melden, die das Weitere veranlassen wird. Abgesehen davon, daß solche Angriffe häufig aus Mangel an Unterlagen als unberechtigt zurückgezogen werden müssen, wird der Kampf für die Reinigung und Wiederaufrichtung der deutschen Wirtschaft mit anderen Mitteln geführt als mit persönlichen Angriffen, Zeitungsartikeln und Einzelaktionen in Betrieben.

Das Verbot für das Braun-Severing-Plakat aufgehoben

Auf die Beschwerde der Leipziger Tageszeitung und ihres Dresdener Verlages wurde das vom Landgericht Leipzig am 22. Februar d. J. ergangene Verbot der Verbreitung des bekannten Plakates, in dem Braun und Severing vorgeworfen wurde, zwei Millionen aus dem Staatssäckel gestohlen zu haben, von der 5. Zivilkammer des Leipziger Landgerichtes am Sonnabend in vollem Umfange aufgehoben.

Hauseinsturz

durch Explosion in Wandsbek — Drei Tote?



Der Schauplatz der Katastrophe

Aus Wandsbek, 25. März, wird gemeldet: In dem zweistöckigen Hause Kampstraße 46 ereignete sich heute morgen aus bisher noch nicht geklärter Ursache eine folgenschwere Explosion, durch die das Haus vollkommen zerstört wurde und in sich zusammenstürzte. In weitem Umkreise sind die Fensterscheiben zertrümmert. Die in dem Hause wohnenden drei Personen dürften bei der Explosion ums Leben gekommen sein, falls sie nicht noch lebend unter den Trümmern geborgen werden sollten. Menschen auf der Straße wurden zu Boden geschleudert. Bisher sind drei Männer und zwei Frauen ins Krankenhaus eingeliefert worden. Ein Pferd wurde durch den Luftdruck auf der Straße getötet. Die Straße bietet einen trostlosen Anblick, da überall Trümmer umherliegen.

Rettungsmannschaften der Feuerwehr und der Sanitätskolonne sind dabei, die Trümmer abzuräumen und nach Verletzten oder Opfern der Explosionskatastrophe zu suchen. Es wird angenommen, daß die Explosion durch Gas entstanden ist, das im Laufe der Nacht ausströmte und heute früh zur Explosion gelangte.

Ueber die Explosion berichtet ein Augenzeuge: Gegen 7.50 Uhr befand ich mich in der Kampstraße, als ich plötzlich einen lauten Knall hörte und im gleichen Augenblick durch den Luftdruck gegen eine Wand gedrückt wurde. Im selben Zeitpunkt sah ich auch schon, wie das Haus des Photographen Lorenz in sich zusammenstürzte und nur noch ein großer rauchender Trümmerhaufen übrig blieb. Wenige Minuten später kamen Polizei, Feuerwehr und Sanitätskolonnen herbei und begannen mit der Durchsuchung der Trümmer. Man fand die im Obergeschoß wohnende Frau Meinert mit ihrer Schwester schwer verletzt unter den Trümmern und brachte sie und einen etwa 30 Jahre alten Mann ins Krankenhaus. Wenig später fand man zwei Leichen, vermutlich die Frau Lorenz und den Photographen Lorenz, deren Haus durch die schwere Explosion zerstört wurde.

Nach einer späteren Meldung des Wandsbeker Krankenhauses sind **zwei Tote und drei Schwerverletzte** dort eingeliefert. Es sind dies Frau Meinert und die Näherin Fräulein Jungklaus, eine Schwester der Frau Meinert, sowie ein Mann im Alter von etwa 30 Jahren, der zur Zeit der Explosion in dem Hausflur weilte. Diese drei Personen sind schwer verletzt. Die Feststellung der beiden Toten ist bisher noch nicht gelungen.

Wie von der Polizei mitgeteilt wurde, handelt es sich bei den beiden aus den Trümmern des eingestürzten Hauses in der Kampstraße geborgenen Toten, wie bereits vermutet, um den Photohändler Lorenz und seine Ehefrau. Die übrigen Bewohner des Hauses befinden sich mehr oder minder schwer verletzt im Krankenhaus. Der Sohn der Eheleute Lorenz wird vermißt.

Ablehnung jüdischer Richter

Der Kaufmann Bruno Liebmann sollte sich vor der 7. Strafkammer des Berliner Landgerichtes 2 wegen Darlehnsbetruges verantworten. Zu Beginn der Sitzung erklärte er, er sei eingetragenes Mitglied der NSDAP und müsse es als solches ablehnen, sich von einem jüdischen Richter aburteilen zu lassen. Die Beschlußkammer, an die die Sache verwiesen wurde, gab dem Ablehnungsgesuch statt. Namens der Beschlußkammer verkündete nach Wiederaufnahme der Sitzung Landgerichtsrat Vork den Beschluß. Nach dem geltenden Recht sei der Umstand, daß ein Richter jüdischer Abstammung sei, an sich kein Grund zur Ablehnung. Es müsse aber der subjektive Standpunkt des Angeklagten berücksichtigt werden. Der Angeklagte habe glaubwürdig nachgewiesen, daß er überzeugtes Parteimitglied der NSDAP sei und als solches einem jüdischen Richter gegenüber die Besorgnis der Befangenheit habe. Da die Anschauung der Richtung, der der Angeklagte angehört, maßgebenden Einfluß auf die deutsche Rechtsprechung ausübe, so müsse vom Standpunkt des Angeklagten aus seine Besorgnis, daß ein jüdischer Richter ihm gegenüber nicht die nötige Unbefangenheit zeigen werde, als berechtigt anerkannt werden.

Die Verhandlung wurde darauf vertagt, bis ein neuer Richter bestimmt worden ist.

*

Der kommissarische bayerische Justizminister hat an die Präsidenten der Oberlandesgerichte und an die Generalstaatsanwaltschaft der bayerischen Oberlandesgerichte folgende Entschließung ergehen lassen: Die in der politischen Neuordnung zum Ausdruck gekommene Volksmeinung macht es erforderlich, daß Richter jüdischer Abstammung nicht mehr mit der Handhabung der Strafrechtspflege und der Disziplinargerichtsbarkeit befaßt werden, und daß Staatsanwälte und Amtsanwälte jüdischer Abstammung nicht mehr als Vertreter der Anklage in Gerichtssitzungen tätig werden. Eine Ausnahme kann für schwebende Verfahren nur mit vorher erteilter Einwilligung des Staatsministeriums der Justiz Platz greifen, wenn ein Wechsel in der Person des bisherigen Bearbeiters eine Beeinträchtigung wichtigster Interessen der Rechtspflege zur Folge haben müßte. Handelsrichter jüdischer Abstammung sind möglichst nicht mehr zur Dienstleistung heranzuziehen.

Die Reichstagsfraktion des Zentrums an Kaas

Einmütig und geschlossen, so heißt es in einem Bericht über eine Sitzung der Zentrumsfraktion des Reichstages, dankte die Fraktion dem Parteiführer Prälat Kaas für seine in den letzten Wochen geleistete mühevolle und opferreiche Tätigkeit. Sie betonte, daß die Erklärung des Parteiführers zum Ermächtigungsgesetz getragen sei von jenen alten Grundgedanken der Zentrumspartei, Volk und Staat vor chaotischen Entwicklungen zu bewahren und im Zusammenhang mit allen aufbauwilligen Teilen des Volkes das staatliche und gesellschaftliche Leben aus den lebendigen Kräften des christlichen Volkstums zu erneuern.

Mit dieser Haltung, so wird dann in dem Bericht weiter ausgeführt, bleibt die Partei auch in Zukunft ihren Grundsätzen und ihren in den vergangenen Jahren schwerer vaterländischer Not geleisteten Arbeit treu, die stets im Dienst des deutschen Volkes und der christlichen Religion gestanden hat. Die in ewigem Wahrheitsgehalt tief verwurzelten Grundsätze der Zentrumspartei können durch keine Umwälzung erschüttert werden. — Es wird Sorge getragen, daß eine dauernde Fühlungnahme von Partei und Fraktion mit den Parteifreunden im Lande eingehalten wird. Gemeinschaftsgeist und Gemeinschaftsarbeit ist das Gebot der Stunde."

Eine neue Fraktionssitzung findet, soweit sich bisher voraussehen läßt, Ende April statt. **Der Termin steht noch nicht genau fest.**

Letzte Nachrichten

Französische Journalisten über ihren Besuch bei kommunistischen Häftlingen

Die Berliner Korrespondenten des „Journal" und des „Petit Parisien" berichten über den Besuch, den ausländische Journalisten im Gefängnis des Alexanderplatzes für politische Häftlinge, Thälmann, Torgler, Ludwig Renn und Karl von Ossietzky, haben abstatten können.

Der Korrespondent des „Journal" spricht sich dahin aus, daß er der Wahrheit gemäß erklären müsse, daß er alle vier genannten Häftlinge am Leben vorgefunden habe, und daß keiner von ihnen eine Verletzung aufgewiesen hätte. Auf Fragen der Journalisten hätten die Häftlinge zwar ziemlich einsilbig geantwortet, aber nicht Beschwerde geführt.

Nach dem „Petit Parisien" sollen sie erklärt haben, daß sie nicht mißhandelt worden seien.

Der Führer des aufgelösten Freikorps Franken verhaftet

Aus Nürnberg, 26. März, wird berichtet: Der Führer des aufgelösten Freikorps Franken, Wilhelm Stegmann, wurde gestern verhaftet. Schloß Schillingsfürst, das Stegmann verwaltet, wurde von Landespolizei und SA besetzt. Mit Stegmann wurden fünf weitere dem Führerstabe des ehemaligen Freikorps angehörige Personen festgenommen. Angeblich hatte Stegmann mit verschiedenen Gesinnungsgenossen verabredet, den nationalsozialistischen Führer Julius Streicher zu beseitigen.

Abkehr der englischen Presse von der Hetzkampagne

Die Erklärung, die Reichsminister Göring vor einem Teil der Berliner Auslandskorrespondenten abgab, werden von der englischen Presse allgemein abgedruckt.

14 Tote bei einem Flugzeugunglück

Aus Oakland (Kalifornien) wird gemeldet: Beim Absturz eines Flugzeuges kamen 14 Personen ums Leben. Unter den Getöteten befindet sich auch der Flugzeugführer.

Kleine polit. Nachrichten

Vorläufig keine Gehaltszahlungen an die frühere Regierung Braun

Wie das VDZ-Büro meldet, haben die zuständigen Stellen veranlaßt, daß im Zusammenhang mit den Nachforschungen nach dem Verbleib des 2-Millionen-Fonds vorläufig keine Gehaltsbezüge an die Mitglieder der früheren preußischen Regierung Braun ausgezahlt werden. Die früheren Staatsminister beabsichtigen, ihre Rechtsvorbehalte wegen der Zahlungsstockung anzumelden.

Thälmann von Moskau seines Führeramtes enthoben

Wie der „Vossischen Zeitung" zufolge aus Moskau gemeldet wird, wurde der deutsche Kommunist Thälmann durch Verordnung der Komintern seines Amtes als Führer der KPD enthoben. Als Ursache dieser Maßnahme werde das „unrichtige Verhalten Thälmanns" angegeben.

Kein Schritt des Papstes zugunsten der deutschen Israeliten

Englische Blätter haben die Nachricht gebracht, daß der Papst zugunsten der Israeliten in Deutschland intervenieren wolle. Dazu erfährt Reuter von amtlicher vatikanischer Seite, daß diese Meldung unzutreffend sei.

Die Verfassungstafel vom Weimarer Nationaltheater entfernt

Auf Anordnung des thüringischen Volksbildungsministers Mächtler wurde die am linken Haupteingang des Deutschen Nationaltheaters in Weimar angebrachte Bronzetafel, die an die Verfassung von Weimar erinnerte, abgenommen. Die Tafel hatte folgende Inschrift: „In diesem Hause gab sich das deutsche Volk durch seine Nationalversammlung die Weimarer Verfassung."

Der Zeitungssetzerstreik in Wien beigelegt

Aus Wien, 25. März, wird gemeldet: Der Setzerstreik ist in den frühen Nachmittagsstunden beigelegt worden.

Noch 5,5 Milliarden Francs Defizit im französischen Budget

Im Laufe eines Ministerrats hat Finanzminister Lamoureeux angekündigt, daß er am Dienstag das Einnahmebudget dem Parlament unterbreiten werde. Nach seinen Angaben dürfte sich das Budgetdefizit gegenwärtig immer noch auf 5,5 Milliarden Francs belaufen. In dem neuen Budgetvoranschlag sollen zur Abdeckung des Defizits nur Maßnahmen vorgesehen sein, die etwa 1,6 bis 1,7 Milliarden ausgleichen, während der Rest des Defizits später ausgeglichen werden soll.

Der Staßfurther Branddirektor seinen Verletzungen erlegen. Der bei der kürzlich gemeldeten Staßfurther Brandkatastrophe schwer verletzte Branddirektor Hellmann ist seinen Verletzungen erlegen. Somit erhöht sich die Zahl der Todesopfer auf zwei.

Viele verkaufen Preise!

LINGEL

nur Qualität

Seit 1872 — DIE FABRIK FÜR LINGEL HERRENSCHUHE

8.50 10.50 12.50 14.50 16.50



Alleinverkaufsstelle **Hans Hurlbrink** vorm. **H. Umbach Nachf.** Soest Grandweg 11

Statt besonderer Anzeige.

Nach längerem Leiden entschlief sanft unsere liebe, treue Mutter und Großmutter

Frau Marie Dölberg

geb. **Kötter**

im 77. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Hugo Dölberg und Frau,
Ida Dölberg,
Martha Dölberg
und 2 Enkel.

Soest und Hamburg, den 25. März 1933.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, d. 29. März, nachmittags 4¾ Uhr vom Trauerhause aus statt.
Trauerfeier ¼ Stunde vorher.

Der Erfolg
bleibt nicht aus, wenn Sie unsere prachtvollen
Gemüse u. Blumen
Sämereien
und zwar die vorzügliche und bestbekannte
Sternmarke
nehmen.
Größte Auswahl
Beste Keimfähigkeit

Pflanzbohnen
Pfd. nur 24 Pfg.
5 Proz. Rückvergütung
Hill A. G.

Schöne Wohnung
3 Zimmer u. Küche, in gutem Hause, an älteres Beamtenehepaar oder einz. Damen, zum 15. 4. od. 1. 5. zu vermieten.
Heinrich Krabbe.

Auf größeren Hof wird zum 1. 4. ein jüngerer

Knecht

gesucht.
Gute Zeugnisse erwünscht
Zu erfr. in der Gesch. unter Nr 1819

Drucksachen
für Vereine
Mitgliedskarten
Statutenbücher
für Industrie und Handel
Briefbogen
Mitteilungen
Briefumschläge
Rechnungen
Postkarten
Zirkulare
Preislisten
Kataloge
Prospekte
für Private
Besuchskarten
Geburts-
Verlobungs-
Vermählungs-
Anzeigen
Dankkarten
Totenbriefe
Totenzettel
Trauerdankkarten
Nasse'sche Buchdruckerei
SOEST
Wiesenstr. 5.

Statt besonderer Anzeige.

Der liebe Gott nahm heute morgen meinen herzensguten, über alles geliebten Mann, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, den

Hotelier Siegfried Miehe

im Alter von 43 Jahren zu sich in die Ewigkeit.

Dies zeigen in tiefer Trauer an:

Frau Friedel Miehe
nebst Angehörige.

Soest, Hannover, Osnabrück, Langendreer, Wiesbaden, Lippstadt, den 25. März 1933.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 28. März 1933 nachmittags ½3 Uhr.
Die Trauerfeier 20 Minuten vorher.

Wer treu geschafft, bis ihm die Kraft gebricht,
Und liebend stirbt, ja den vergißt man nicht.

Heute morgen 3 Uhr entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater u. Großvater, der

Oberschaffner a. D.

Hermann Gummelt

im Alter von 68 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bad-Sassendorf, Barmen, den 25. 3. 33.

Die Beerdigung findet am Dienstag, d. 28. 3. 33, nachm. ¼4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Allen, die uns beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen ihre Teilnahme bewiesen, sagen wir auf diesem Wege

herzlichen Dank.

Familie Schürmann.

Meyerich, im März 1933.

Wirte-Verein Soest und Umgegend.

Zur Beerdigung unseres Kollegen
Siegfried Miehe
treten die Mitglieder Dienstag nachmittag 2 Uhr beim Kollegen Franz Büttner, Landsbundhaus, an.

Der Vorstand.

Statt besondere Anzeige.

Ein treues Gatten- und Vaterherz hat aufgehört zu schlagen.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief nach kurzer Krankheit sanft und gottergeben mein innigstgeliebter Mann unser guter treusorgender Vater

der Rentner

Paul Rautenberg

im Alter von 57 Jahren.

Um stille Teilnahme bittet:

die trauernde Gattin nebst Kinder.

Soest Loerbach 4, Coesfeld, Messinghausen, Hamburg, Altona den 25. März 1933.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 28. März nachm. 3 Uhr von der Leichenhalle des städtischen Friedhofs aus statt.

Nachruf.

Am 25. März verschied plötzlich, infolge Unglücksfalles, unser

Hotelpächter

Herr Siegfried Miehe.

Während seiner mehrjährigen Tätigkeit als Pächter unseres Hauses hat Herr Miehe durch sein stets liebenswürdiges, zuvorkommendes Wesen sowie durch seinen Fleiß und durch seine Pflichttreue unsere Hochschätzung erworben. Bei allen Gästen des Hauses Voswinckel genoß er größte Achtung und Vertrauen

Sein Andenken wird bei uns in Ehren fortleben.

Der Aufsichtsrat u. die Geschäftsführer der G. m. b. H. Hotel Voswinckel.

Achtung! Autofahrer!

Vergessen Sie nicht die

Tankstelle am Hauptbahnhof

zu besuchen.

Tag und Nacht durchgehend geöffnet!

In 8 Tagen von schweren Husten u. starker Verschleimung befreit. - Das Beste, was ich gefunden. - Alles versagte, nur Husta-Glycin hat geholfen. - Seit 10 Jahren litt ich an Husten und Atembeschwerden, mit 2 Flaschen vom Leiden erlöst. - Ein Versagen niemals festgestellt. Dr. K. - Solche und ähnliche Urteile liegen in Menge vor. Nehmen auch Sie bei Husten, Asthma und Verschleimung nur **Husta-Glycin**, Flasche RM. 1.65, Probeflasche RM. 1.—. **Hustobons** (Bonbons), Dose RM. 0.75. Hilfe unter Garantie. Erhältlich: In

Drogerie Giesenbauer
neben der Deutschen Bank

